

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

262 (8.6.1932) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 8. Juni 1932.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Bierbaum :
Verantwortlich: Rüdiger
: Dr. H. Rauer: für badische Nachrichten:
: i. B. Dr. C. Schenck: für kommunal-
politisch: A. Binder: für Politik und Sport
: R. Volkmann: für den Reichstag:
: G. Biele: für Ober und Konart:
: G. Biele: für den Handel:
: G. Biele: für die Anzeigen: Rudolph
: Meindl: alle in Karlsruhe (Baden)
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstr. 1
Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8559. — Bellagio: Volk und
Geist / Sozialistische Umschau / Roman-
blatt / Frauen-Zeitung / Roman-
Zeitung / Baden-Zeitung / Landwirtsch.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Alle Sorgen im neuen Kabinett

Weitere Abstriche notwendig. / Eine Sparaktion für die Erwerbslosenfürsorge
Etat durch Notverordnung.

m. Berlin, 8. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Am Reichskabinett ist zunächst Übereinstimmung
darüber erzielt worden, den Etatsentwurf nochmals zu überprüfen
und festzustellen, in welchem Umfang weitere Einsparungen
möglich sind. Die einzelnen Minister haben im Laufe des Mittwochs
ihren Mitarbeitern Anweisung erteilt, zu überlegen, auf welchen
Gebieten weitere Einschränkungen in Kauf genommen werden können.
Da schon die Regierung Brüning die Sachausgaben sehr heftig
zusammengedrückt hat, ist kaum anzunehmen, daß die neue Spar-
aktion nennenswerte Ergebnisse zu Tage fördern wird. Es sei denn,
daß die Sparmaßnahmen auch auf die Gehälter, Pensionen und
Sozialzuwendungen ausgedehnt werden.

Obwohl die Untersuchungen über weitere Einsparungen erst
einmal eingeleitet worden sind, laufen bereits allerlei Gerüchte über
die Absichten der Regierung. Es wird von einer Kürzung
der Beamtengehälter gesprochen, was im Augenblick jedenfalls
etwas voreilig ist, weil noch nicht feststeht, wie weit die Abstriche
an den Sachausgaben noch vorwärts getrieben werden können. Erst
wenn die Dinge nach dieser Richtung hin geklärt sind, läßt sich
ermitteln, welche Beträge noch zur Ausbalancierung des Etats erfor-
derlich sind.

Im Mittelpunkt dieser Sparaktion dürfte aber die gesamte Er-
werbslosenfürsorge stehen, aber auch hier läßt sich im Augen-
blick noch nichts darüber sagen, ob durch eine Umorganisation
Minderausgaben erzielt oder durch Abstriche an gewissen Unter-
stützungen der Reichszuschüsse verkürzt werden sollen. Das Ka-
binett hat aber den Wunsch, noch vor Beginn der Lauanner Konfe-
renz die Etatschwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, damit man

sich in Lausanne ausschließlich auf das Reparationsproblem
und die mit ihm zusammenhängenden Fragen konzentrieren kann.
Ueber den Arbeitsplan des Reichskabinetts hören wir
noch folgendes: Es ist eine Dreiteilung der Fragenkomplexe vor-
gegeben und zwar in der Weise, daß zunächst die ganze finanzielle
Frage in Ordnung gebracht werden soll. Dazu gehört natürlich in
erster Linie der Etat. Mit dem Reichsrat, der bereits den ersten
Entwurf zum Teil durchberaten ist, schon Fühlung genommen wor-
den, ob ihm noch einmal der ganze Etat vorgelegt werden soll.
Jedenfalls will die Reichsregierung den Etat mit den Deckungs-
vorlagen möglichst kurzfristig durch Notverordnung in Kraft
setzen, damit die Zahlungen in den nächsten Wochen sichergestellt wer-
den können. Sie wird also auf gewisse Maßnahmen,
die das Kabinett Brüning schon geplant hat, zu-
rückgreifen. An zweiter Stelle steht dann der Umbau der
gesamten Erwerbslosen- und Sozialfürsorge und an die dritte Stelle
treten die politischen Fragen, also die Aufhebung des Uniform- und
SA-Verbots, die Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und
auch Bestimmungen für die Presse.

Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, ob alle diese Maß-
nahmen zu gleicher Zeit in Kraft gesetzt werden. Fest steht nur,
daß unter allen Umständen der Etat durch Notverordnung Ge-
setzeskraft erlangen soll, daß aber die übrigen Maßnahmen kurz
hintereinander ebenfalls auf gleichem Wege zum Gesetz erhoben
werden sollen. Da die deutsche Delegation für die Lauanner Konferenz
am Dienstag abend Berlin verläßt, wird bis dahin mit der Ver-
öffentlichung der Notverordnungen zu rechnen sein. Es steht zwar
noch nicht fest, ob der Kanzler sofort nach Lausanne fährt oder ob er
zu einem späteren Zeitpunkt nachkommt. Jedenfalls wird er aber an
der Konferenz selbst teilnehmen.

Noch ist es Zeit — .

Von
David Lloyd George,

früherem britischen Ministerpräsidenten.

Seit Jahren ist jeder Prophet, der den Mut hatte, den Tatsachen
klar und ehrlich ins Auge zu schauen und den Menschen rückwärtslos
und ohne Umschweife zu sagen, was er sieht, zu der traurigen Rolle
eines unheilverkündenden Jeremia oder einer Kassandra verurteilt
gewesen. In den letzten beiden Jahren hat in der ganzen Welt und
besonders in Europa ein fortgesetzter Erdrutsch unter dem Funda-
ment der wirtschaftlichen Struktur stattgefunden, welches durch 4 1/2
Jahre eines verheerenden Krieges untergraben war. Augenblick-
lich sind keine Anzeichen für einen Stillstand in dem erschreckenden
Vorgang vorhanden. Ein Land nach dem anderen erliegt, und wir
hocken angepannt, aus welcher Richtung der nächste Krach kommen
wird.

Alle Vertreter des europäischen Kontinents, die ich spreche, sind
vollkommen verzweifelt. In fast allen Ländern Europas betrug der
Wert der Exporte in den letzten zwei oder drei Monaten weniger
als die Hälfte der monatlichen Durchschnittsexporte im Jahre 1929.
Dieser Rückgang der Exporte muß eine Depression auf den heimischen
Märkten jedes dieser Länder hervorrufen, denn er vermindert die
Kaufkraft derjenigen, die an dem internationalen Handel beteiligt
sind, und die Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt steigt
unentwegt. Wenn ich trotz dieser Tatsachen darauf hinweise, daß die
frühesten politischen Entwicklungen auf dem Kontinent Anlaß zu
einer optimistischen Betrachtung der Lage geben, so
deswegen, weil diese Weltdepression in hohem Maße die Folge poli-
tischer Ursachen ist. Welche Torheiten auch von Finanzleuten
und Industriellen begangen worden sein mögen, die größte Torheit
von allen war, daß die Regierungen in einigen Ländern zu unbedingter
den Ratsschlüssen ihrer großen finanziellen und industriellen Sach-
verständigen folgten, während in anderen Ländern die Verhältnisse
die Bevölkerung zu einer Politik der Verzweiflung trieben. Zölle,
Kontingentierungen, Valutaperren, wirtschaftlicher Nationalismus,
Nachkriegsschulden, Deflation — dies alles sind Lasten, die der In-
dustrie den Hals brechen und die Handelswege verstopfen. Es sind
politische Zustände, die schwachen Regierungen von lärmenden
Interessenten in Zeiten der Panik ausgezungen wurden. Die Kauf-
leute können, so fleißig und tüchtig sie auch sein mögen, keine wirt-
schaftliche Gesundung herbeiführen, solange sie noch nach diese Hand-
schranken mit sich herumschleppen und mit Sack und Pack über hohe
Schranken in andere Länder hinüberklettern müssen.

Die Faktoren, die bis jetzt maßgebend waren, sind unglücklicher-
weise nur zu wohl bekannt. Der „Friede“ von Versailles schloß das
Kapitel der militärischen Feindseligkeiten in Europa ab. Aber
die führenden Regierungen des Kontinents haben
den Kriegsschauplatz nur auf das Gebiet der Wirt-
schaft verlegt. Reparationen, Zollgrenzen, Kon-
tingente, Anleihen und Handelsverträge sind
dauernd als Waffen benutzt worden, um den Kampf
fortzusetzen und mächtige Feinde zu schwächen und
zu unterdrücken. Auf der anderen Seite ist in einigen Ländern
Geld mit vollen Händen ausgegeben worden, um riesige Kationen
zu finanzieren, die sich als eine dauernde Herausforderung und Be-
drohung für den Frieden und die freundschaftliche Zusammenarbeit
erweisen haben. Das Unangenehme an diesen wirtschaftlichen Waf-
fen ist, daß sie eine ebenso unwiderstehliche Anziehungskraft auf
Politiker ausüben scheinen wie Streichhölzer auf einen kleinen
Jungen. Alle Länder haben sich nach und nach an diesem Kampf
zu beteiligen gesucht. Schließlich ist sogar Großbritannien nach langen
Jahren der Vernunft dazu übergegangen, mit blinder Wut im
Jollarsenal herumzulaufen, alle Waffen nacheinander und gleichzeitig
auszuprobieren und sie fast leichtsinnig zu schwingen, da es keine
Erfahrung in ihrer Handhabung hat.

Wie ich schon sagte, ist die Krankheit durch politische Handlungen
herdorgekommen worden, und ihre Heilung muß auf politischem Gebiet
beginnen. Aus diesem Grunde stehen die Ergebnisse der kürz-
lichen Wahlen in Frankreich im Brennpunkt der Inter-
essen für die ganze entmutigte Welt. Ich habe nie mit meiner
Ansicht zurückgehalten, daß die lausparstige Stimmung der französischen
Politiker der Rechte eine große Rolle bei der Aufrechterhaltung
und Verschärfung der Nachkriegsbittern auf dem Kontinent
zwischen den mitteleuropäischen Mächten und den früheren Alliierten
sowie ihren Kunden, den Nachfolgestaaten, gespielt hat. Solange
diese Stimmung aufrecht erhalten wurde, ist jeder Versuch, die Wirt-
schaft zu fördern, das Reparationsproblem zu lösen oder finan-
zielle Maßnahmen zur Wiederherstellung Mitteleuropas zu verein-
baren, auf einen Wall von französischem Nationalis-
mus und französischer Unnahgbarkeit gestoßen.
Frankreich hat sehr langsam die Lehren der wirtschaftlichen Nach-
kriegsentwicklung erfaßt. Es ist überwiegend ein Agrarland, die
Hälfte seiner Bevölkerung lebt vom Boden, und während dies eine
nationale Stabilität erzeugt, wird dadurch andererseits das Volk
von den Gefahren der Industrie und Finanz weniger berührt. Die
Tatsache, daß die französischen Wähler sich entschieden nach links
gewandt haben, zeigt, daß das Volk jetzt zu der Überzeugung ge-
kommen ist, daß die Trommelschläger der Rechten es irrege-
führt haben, und daß sein wahres Interesse in einer liberaleren
und international freundlicheren Politik liegt. Ich zweifle nicht
daran, daß der Tod Briands mit dazu beigetragen hat, die öffent-
liche Meinung zu Ungunsten der Nationalisten zu beeinflussen, die
keine Bemühungen um eine Befriedung der Welt vorstellten und ihn
schließlich mit Schmähen ins Grab trieben. Die Rückkehr einer
Mehrheit von Radikalen und Sozialisten in die französische Kam-
mer bedeutet hoffentlich, daß Frankreich bei der Lösung der Auf-
gaben, die die Nationen jetzt erwarten, in fortschrittlicher Weise
Anteil nehmen wird.

Die Aufgaben sind schwer, und es wird hohe Zeit. Wie dunkel
die Aussichten sind, kann man aus den Voraussetzungen des Verbandes
der britischen Industrie für das laufende Quartal entnehmen, die
wie folgt lauten: „Es sind keine tatsächlichen Veränderungen in den
wirtschaftlichen Verhältnissen der Welt seit der Veröffentlichung der
Vorauslagen für das erste Quartal 1932 erfolgt. Mitteleuropa
bleibt weiter das besorgniserregende Zentrum
der Unsicherheit. Dort scheint die bestehende wirtschaftliche
Struktur unwiederbringlich dem Untergang geweiht zu sein.“
Einen noch ernsteren Ton schlug Sir Robert S. Orne in seiner Rede
im Unterhaus an. Er hat engste Fühlung mit den finanziellen
Interessen der Stadt London, und man kann annehmen, daß er die
Gefühle der führenden Persönlichkeiten zum Ausdruck bringt.
„Ich erinnere mich“, sagte Sir Robert, „daß am 18. Juli 1815
der Herzog von Wellington auf dem Schlachtfeld von Waterloo zu
einem Stabschef sagte: „Es wird hart auf hart gehen.“ Bei der

Herriots Kammerfieg.

269 Stimmen Mehrheit. / Die Auseinandersetzung mit Tardieu. / Undurchsichtige Politik.

R. Paris, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Herriot erhielt gestern in der Kammer nach dem endgültigen
Abstimmungsergebnis eine Mehrheit von 269 Stimmen (384 für,
115 gegen die Regierung und 110 Stimmenthaltungen) und damit
für Genf, wohin er sich am Montag begibt, und für Lausanne
eine Unterstützung, wie sie sich kein Ministerpräsident kräftiger
und beweisbarer wünschen kann. Eine andere Frage ist es, wie
lange die Herrlichkeit der Unterstützung durch die Sozialdemokraten
dauern wird. Jedenfalls stimmten gestern für die Regierung die
Radikalen, die Sozialdemokraten, die Radikale-Gruppe und die
radikale Linke, die den linken Flügel des Zentrums bildet. Gegen
die Regierung erhoben sich die Unabhängigen auf der Rechten des
Sauses, die Radikale, die ehemalige Maginot-Gruppe, aber nur
ein Teil der Tardieu-Partei, während sich andere Anhänger Tar-
dieus in einer der Regierung wohlwollenden Weise der Abstimmung
enthielten. Dasselbe tat ein großer Teil des rechten Zentrums, die
demokratische Volkspartei (Elsässische Katholiken), die Anhänger
Franklin Bouilloux und die unabhängigen Kommunisten.

Derous ergibt sich u. a., daß sich die Tardieu-Gruppe be-
reits zu spalten beginnt. Sogar Männer aus der engsten
Umgebung des ehemaligen Ministerpräsidenten, wie der ehemalige
Finanzminister Flaudin und der ehemalige Kriegsminister
Fickri enthielten sich im Gegensatz zu Tardieu der Abstimmung.
Das soll Tardieu, der noch vor sechs Wochen ganz Frankreich zu
beherrschen schien, so sehr verstimmt haben, daß man gestern am
späteren Abend in den Wandelgängen davon sprach, er werde sich
in den Schmolwinkel zurückziehen und aus seiner eigenen Partei
auszutreten. Bei allen Versuchen Tardieus, die neue Regierung, ins-
besondere die Außenpolitik festzulegen, antwortete gestern Herriot
ausweichend und in allgemeinen Redensarten, in denen auch seine
Regierungserklärung gefaßt war.

Tardieu wurde beim Beistehen des Rednerpults von der Mehr-
heit mit Huh-Rufen und von seinen Anhängern mit Beifallklatschen
empfangen. Er warnte die augenblickliche Mehrheit davor, Wechsel
auf zu lange Sicht auf die jetzige Regierung zu ziehen, da seit
Rechtens auf einen Wahlsieg der Radikalen stets ein solcher der
innerpolitischen Ausführender häufig von den Radikalsocialisten und
Sozialisten unterbrochen. Er betonte schließlich, daß die Haltung
seiner Partei bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage von
heute an Herriots Herriots bezüglich der Abrüstungsfrage ab-
hängig sei. Herriot beantwortete dann die verschiedenen Anfragen,
die Behandlung Elsas-Lothringens werde niemals von
denjenigen aller anderen französischen Provinzen abweichen. Elsas-
politik werde französisch und bleibe französisch. In der Augen-
blicklichen Regierung die großen Richtlinien Briands fort-
zusetzen. Herriot dankte den Sozialisten für ihre Unterstützung. Seine
Tardieus erklärte der Ministerpräsident, daß seine Auffassung über
den Vertrauensfrage in der Regierungserklärung ausführlich be-
handelt worden sei. Er werde der bisherigen Haltung der französi-
schen Regierung sowohl derjenigen Tardieus wie auch derjenigen
des Sauses treu bleiben. Mehr könne er im Augenblick selbst auf
die Gefahr hin nicht sagen, auf die Unterstützung der Tardieu-
Gruppe verzichten zu müssen. Er bettete nicht um Stimmen. Er

denke nur daran, seinem Lande zu dienen. Wer ihm folgen wolle,
möge ihm folgen.

Herriot will sich also sowohl für die Abrüstungskonfe-
renz, wie insbesondere für Lausanne die Hände frei halten.
Trotzdem stimmten gestern bereits Gruppen der Kammer für die
Regierung, die parteimäßig allen Erwartungen nach im gegneri-
schen Lager oder wenigstens auf der Seite der Neutralen zu erwar-
ten gewesen wären. Auch in seinem Leitblatt, in der „Ere Nou-
velle“, hütet sich Herriot heute genauere Angaben über seine kom-
mende Außenpolitik machen zu lassen. Hier wird wieder nur sehr
allgemein verifiziert, es werde Herriots Hauptzweck sein, den Frie-
den zu sichern, aber niemals werde er etwas unternehmen, was
der Sicherheit Frankreichs schaden könnte. Selbstverständlich
tut die Rechte trotzdem bereits so, als fürchtete sie gerade eine
Schädigung der berühmten Sicherheit Frankreichs und sie jammert
dabei, daß Herriot in Genf und in Lausanne von den Prinzipien
Tardieus und Radals abgehen und er auf der Abrüstungskonferenz
die Prinzipien Paul Boncourts annehmen werde. Tatsächlich ist ja
auch nach der gestrigen Rede Herriots darüber kein Zweifel mehr,
daß er sich zu einer Abrüstungsbeschränkung entschließen und
zweifelslos über das weit hinausgehen wird, was allenfalls Tar-
dieu zugebilligt hätte. Ob sich Herriot aber zu einer tatsächlichen
ehrlichen Abrüstung entschließen wird, ist trotzdem anzuzweifeln
und wie er sich in Lausanne zu verhalten hat, das weiß er zwei-
felslos heute selber noch nicht genau. Er hatte deshalb auch einen
guten Grund es gestern nicht zu sagen.

Macdonald kommt nach Paris.

London, 8. Juni. Ministerpräsident Macdonald beabsich-
tigt nunmehr bereits am Samstag nach Paris abzureisen und sich
dort mit Herriot vor seiner Weiterreise nach Lausanne zu
besprechen. Es wird damit gerechnet, daß die Zusammenkunft mit
Herriot am Sonntag stattfinden und daß Macdonald am Montag
oder Dienstag seine Reise nach der Schweiz fortsetzt, um am Don-
nerstag bei der Eröffnung der Tributkonferenz in Lausanne an-
zuwesend zu sein. Dem Pariser Mitarbeiter der „Daily Mail“ zufolge
wird Herriot möglicherweise in demselben Zuge wie Macdonald nach
Lausanne fahren. Teilweise wird mit der Möglichkeit einer Ver-
zögerung der Abreise Macdonalds von London infolge der Verhand-
lungen mit de Valera gerechnet, an denen der Ministerpräsident
persönlich teilzunehmen wünscht.

Neuer Plan de Valeras.

S. London, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Auf die Frühlingshoffnungen, die der englische Ministerbevoll-
mächtigter in Dublin ausgelöst hat, ist ein erster Keil gefallen. De Valera
Jull seinen britischen Gästen erklärt haben, daß sein Hauptziel die
Wiedervereinigung des Freistaates mit den sechs
nordischen Grafschaften sei, die jetzt das Ackerland bilden.
Zur Erreichung dieses Ziels sei er bereit, Opfer zu bringen. De
Valera, der auf seine radikalen Wähler Rücksicht nehmen muß, ver-
sucht also offenbar für einen halben oder ganzen Verzicht in der
Freiheitsfrage etwas anderes einzutauschen, was das irische Herz
erzittert. Allem Ansehen nach ist das verlangte Gegengeschenk aber
schlecht gewählt. De Valeras übermorgen erfolgendem Besuch in
London steht man hier unter diesen Umständen mit erhöhter
Spannung entgegen.

Entscheidung, ob die Zivilisation, wie wir sie kennen, fortbestehen oder untergehen soll, wird es auch hart auf hart gehen. Es müssen die Kräfte ergriffen werden, die den Verhältnissen entsprechen, in denen wir leben. Jeder, der heute im Geschäftsleben steht, weiß, daß kein Augenblick zu verlieren ist, sondern daß umgehend Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Industrie dieses Landes und den Handel der Welt zu retten.

Das Problem der Donaufstaaten ist angeknüpft, aber nicht erledigt worden. Wir gehen der Lausanner Konferenz über die internationale Verhinderung entgegen. Die Währungsfragen, die Frage des Goldstandards, des internationalen Handels und seiner Grenzen barren sachmännischer Prüfung und kluger Lösungen. Zu einer Lösung der Probleme der Welt gehört eine viel intensivere Zusammenarbeit, an der Amerika einen wesentlichen Anteil nehmen muß. Ich bin noch nicht überzeugt, ob die Kon-

ferenz von Ottawa nicht einen tiefen Strich durch die Politik der Zusammenarbeit der Welt macht. Nach Ansicht Beaverbrooks sollte das Imperium erklären: Laßt Europa zu Asche brennen. Wir werden einen Ball um das Kaiserreich bauen, der die Klammen fernhält. Ich kann nicht sagen, wie stark diese gnostische Einstellung von den Dominions geteilt wird. Großbritannien ist dem Schicksal seiner Nachbarn gegenüber noch nicht so gleichgültig geworden. Die wirkliche Gefahr liegt darin, daß ein Kompromiß zwischen der internationalen und der imperialistischen Ansicht geschlossen wird, der dem Erfolg beider abträglich ist. Es bleibt jetzt abzuwarten, ob die Welt genug staatsmännische Kunst aufbringt, um die Chance zu nutzen, die sich jetzt bietet, bevor sie vorübergeht.

Nachdruck und Uebersetzung, auch auszugsweise, verboten! Copyright by King Features Syndicate.



Der neue Reichsarbeitsminister.

Der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamtes Hugo Schäfer ist nunmehr zum Reichsarbeitsminister ernannt worden. Schäfer ist aus der württembergischen Verwaltung hervorgegangen, in der er gewerbliche und soziale Fragen bearbeitete, und war nach dem Kriege auch vorübergehend Finanzdirektor der Firma Krupp.

Deutsche Denkschrift für Lausanne.

London, 9. Juni. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath sprach am Dienstag im Foreign Office vor und übergab dort eine Denkschrift, die sich mit der bevorstehenden Lausanner Konferenz befaßt. In ihr werden die Gründe dargelegt, warum Deutschland nicht in der Lage ist, Reparationszahlungen zu leisten.

Verbot republikanischer Verfassungsfeiern in Mecklenburg-Strelitz.

M. Neustrelitz, 8. Juni. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, der das Verbot von Verfassungsfeiern am 11. August fordert.

Das Unglück des Kieler Militärautos.

Drei weitere Todesfälle.

M. Minden (Westf.), 8. Juni. Wie wir zu dem schweren Unfall des Militärautos der 1. Marine-Artillerie-Abteilung Kiel auf der Straße nach Rinteln (Wefer) noch weiter erfahren, sind außer dem auf der Unfallstelle tödlich verunglückten Zivilangestellten Dümmeler drei weitere Marineoffiziere ihren schweren Verletzungen im Stolzenauer Krankenhaus erlegen. Es handelt sich um die Soldaten Göhe, Beder und Turrewit.

Biccard startet von Zürich aus.

Basel, 8. Juni. Der zweite Stratosphärenflug Professor Piccards wird, wie jetzt feststeht, von Zürich aus seinen Ausgang nehmen. Professor Piccard wird diesmal von dem belgischen Piloten Coign begleitet sein. Der Ballon steigt unter belgischer Flagge auf. Die 800 Kilo schwere Ballonhülle, die von der Ballonfabrik Augsburg vor ihrer Ablieferung noch eingehend kontrolliert wurde, wird heute mit einem Luftkrafwagen nach Zürich gebracht. Der Start ist für Ende des Monats vorgesehen.

Starkes Erdbeben bei Vissabon.

London, 8. Juni. Die etwa 100 Kilometer von Vissabon entfernte Stadt Benavent wurde am Dienstag von einem starken Erdbeben heimgesucht, das unter der Bevölkerung eine große Panik hervorrief. Der angerichtete Schaden soll beträchtlich sein.

Der Umsturz in Chile.

Die Hintergründe der Revolution. / Nationale und soziale Ziele.

DD. Santiago de Chile, 7. Juni. (Eigenbericht.) In fast allen Staaten Südamerikas gärt es. In Chile ist der Umsturz Tatsache geworden. Vor dem Weltkriege war Chile das am besten verwaltete u. reichste südamerikanische Land, das Freuden Südamerikas. Der Friedensschluß vom Jahre 1880, nach dem Kriege mit Peru und Bolivien, spielte Chile das Weltmonopol für Salpeter in die Hand. 1914 betrug die Ausfuhr auf dieses Produkt 6780 000 Pfund Sterling. Im Vertrauen auf diese nimmer verriegelte Geldquelle begann man jahrelang aus dem Vollen zu wirtschaften. Die altwäuerlichen Tugenden der Sparlichkeit und Ordnung kamen außer Kurs. Jeder wollte vom Budget profitieren, da jedoch allmählich die Staatseinnahmen für den wachsenden Bedarf nicht ausreichten, behalf man sich mit dem hemmungslosen Druck von Papiergeld. Als dann unerwartet die Krise auf dem Salpetermarkt eintrat, wurde Chile der Hauptplatz heillosen Wirrens. Die sogenannten „Rotos“, d. h. die Mischlinge aus der Halbtintelligenz, im Verein mit Hehern aus Moskau, zettelten Verschwörungen an. Die Kriegsschiffe meuterten, die Kreuzer „Albatros“ und „Chiggin“ hielten die rote Fahne, in Santiago fanden Straßenkämpfe statt und nur mit Mühe gelang es dem Präsidenten, General Ibanez, in einem Umhulanzwagen zu flüchten und die argentinische Grenze zu erreichen. Die linksgerichtete Regierung des durch die jegliche Revolution gestürzten Präsidenten Montero büßte bald die Autorität ein, da sie ohnmächtig war, die Wirtschaftsnöte zu lindern. Die arbeitslos gewordenen Beane aus den Salpeterfeldern, strömten in die Städte, veranfaßten unter Abfingern der „Internationale“ Demonstrationen, auch auf das Militär und auf die Gendarmen war kein Verlaß. Bei der strengen Devisenordnung stieß die Regierung auf den Widerstand der großen nordamerikanischen Konzerne, die in Wirklichkeit die Herren im Lande sind. Im ganzen sind ungefähr 700 Millionen Dollar in chilenischen Unternehmungen angelegt, davon allein in dem großen Salpeterkonzern Colosa 375 Millionen Dollar.



Die Hauptstadt Santiago de Chile.

In dieser für Chile so überaus kritischen Lage brach die Revolution aus. Die siegreichen Fliegertruppen stellten dem Präsidenten Montero ein Ultimatum und verlangten seine Abdankung, widrigenfalls sie die Stadt mit Bomben belegen würden. Da ein Widerstand unmöglich war, fügte sich der Präsident und zog sich auf seinen Landsitz zurück. Es wäre falsch, die Revolution als sozialistische oder kommunistische darzustellen. An ihrer Spitze dürften vielmehr die Agraristen stehen. Die Agraristen sind eine patriotische, nordamerikanische Organisation mit sozialistischem Einschlag. Sie sind gemäßigter als die Nationalsozialisten Chiles. Sie bekämpfen in erster Linie die fremden Kapitalisten, die das Land ausbeuten, aber auch die Politiker, die sich angeblich dem fremden Kapital verkauft haben. Ihr Führer ist der Verbannte Haya de la Torre, ihr Ideolog Dr. Illia, Professor für Völkerrecht an der Universität von Lima. Die Grenzlinie zwischen den Agraristen und den Kommunisten ist, obwohl sie sich weltanschaulich feindlich gegenüberstehen, nicht immer klar zu ziehen, da sich namentlich in den unteren Schichten die Extreme leicht berühren. Der Führer der Revolution, Carlos Divala, ist jedenfalls kein Marxist. Er war chilenischer Botschafter in Washington, zeigte sich bereits auf der panamerikanischen Konferenz in Havanna als scharfer Gegner des wirtschaftlichen Imperialismus der Vereinigten Staaten in Südamerika. Die Alarmstimmung in Newyork über die Vorgänge in Chile dürfte nur zu begründet sein.

Die Lage im allgemeinen ruhig.

Neuterei an Bord eines Linienschiffes.
M. Newyork, 8. Juni. Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist an Bord des chilenischen Linienschiffes „Almirante la Torre“ eine Meuterei gegen die neue chilenische Regierung ausgebrochen. Im übrigen ist die Lage in ganz Chile ruhig und es hat den Anschein, daß sich die neue Regierung in ihrer Stellung festsetzen wird.

„Millionäre“ der Luft.



Eine besondere Ehre ist drei Flugkapitänen der Deutschen Luftwasa zuteil geworden. Es sind dies der Flieger Noack, Kahlow und Polte (von links nach rechts), die als erste je eine Million Flugkilometer glücklich zurückgelegt haben und aus diesem Anlaß eine besondere Fliegenadel erhielten, die unser Bild unten in der Mitte zeigt. Um die Leistung voll zu würdigen, muß man berücksichtigen, daß eine Million Flugkilometer dem 25fachen des Erdumfangs entspricht oder einem ununterbrochenen Flug von 300 Tagen und 300 Nächten.

lung halten wird. Die Junta nahm eine Reihe von Neubefehlungen hoher Regierungsposten vor und ernannte viele neue militärische Oberbefehlshaber. Dr. Davila verneinte alle Gerüchte, daß in Südchile eine Gegenrevolution ausgebrochen sei. Auch die Behauptungen, daß eine Auflösung der religiösen Orden beabsichtigt sei, wurde amtlich als unbegründet bezeichnet.

Neues aus aller Welt.

Was der Muttermörder ausagte.

Seine Anzurechnungsfähigkeit offenbarte.
DD. Berlin, 7. Juni. Die kurze Vernehmung, die am Dienstag nach seiner Festnahme mit dem Muttermörder Ludwig Schöb im Berliner Polizeipräsidium angefertigt wurde, hat zweifelsfrei ergeben, daß der Festgenommene geisteskrank ist und daß er für seine Taten in keiner Weise zur Verantwortung gezogen werden kann. Seine Aeußerungen waren vollkommen wirr und zusammenhanglos. Schöb bezeichnete seine Frau als Verbrecherin und von seiner ermordeten Mutter erklärte er, daß sie eine große Verbrecherin gewesen wäre. Beide hätten ihn um sein riesiges Vermögen gebracht. Als die Beamten ihm die furchtbare Mordtat vorhielten, zeigte er sich vollkommen ungerührt. Er behauptete, daß er „nach Paragraph 73“ berechtigt gewesen wäre, seine Mutter zu töten. Dann berichtete er, daß man gleich nach seiner Geburt eine „Schiedung“ mit ihm gemacht hätte. Aber er werde bis zum Reichspräsidenten gehen, um alles aufzuklären. Allem Anschein nach steht er auf dem Standpunkt, daß er gar nicht seine richtige Mutter ermordet hat, sondern daß diese in Mailand lebt.



Der Muttermörder Schöb.

Wie weiter festgestellt worden ist, irrte Schöb seit Samstag in den Straßen Berlins umher. Dabei trug er das schauerliche Paket, das er am Montag in der französischen Botschaft abgab, stets bei sich. Er hat sich meistens im Tiergarten aufgehalten und auf einer Bank geschlafen. Da der Mörder schon am Samstag sein letztes Geld ausgegeben hatte, war die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß er vom Hunger getrieben, ein neues Kapitalverbrechen begehen könnte. Die Polizei hätte daher zur schnellen Ergreifung des gefährlichen Geisteskranken nicht weniger als 8000 Beamte aufgeben, die in der Nacht zum Dienstag überall auf den Straßen und Plätzen, Hotels und Pensionen nach ihm suchten. Seine Verhaftung ist schließlich nur der Geistesgegenwart der Tochter des Rechtsanwalts Guttmann, Hilde Guttmann, zu verdanken. Fräulein Guttmann, die durch die Zeitungen von dem grauenhaften Mord erfahren hatte, erkannte Schöb, der bereits am Samstag in dem Büro nach Justizrat Guttmann gefragt hatte, sofort wieder, als er am Dienstag erneut vor sprach. Sie forderte den Geisteskranken mit freundlichen Worten auf, 10 Minuten draußen auf der Treppe zu warten, da ihr Vater jeden Augenblick kommen müsse. Außerdem gab sie ihm eine Zigarre und sagte der Portierfrau, die gerade im Treppenhaus zu tun hatte, daß sie den Mann möglichst zum Weiben veranlassen sollte. Inzwischen läutete sie das Polizeipräsidium an. Da der Weg vom Polizeipräsidium bis zur Wohnung des Rechtsanwalts in der Wallstraße mit einem Auto in etwa fünf Minuten zurückgelegt werden kann, kamen die Beamten gerade recht, als Schöb eben die Treppe heruntergehen wollte.

Die kluge Jenny.

Ein Elefant gewinnt vor dem Arbeitsgericht.
M. Berlin, 8. Juni. Die 13jährige Elefantentochter Jenny, die zurzeit im Wintergarten arbeitet, hat es fertig bekommen, die fristlose Entlassung ihres Wärters durchzusetzen, und zwar mit Recht, wie das Arbeitsgericht am Samstag feststellte. Jennus Dompteur hatte in Prag einen tschechischen Wärter engagiert, der sich für die Fahrt nach Berlin mit billigem Tabak eingedeckt hatte, den er nach Deutschland einschmuggeln wollte. Eines Tages fraß aber Jenny den ganzen Tabakvorrat als Leckerbissen. Darüber geriet der Wärter in solche Wut, daß er Jenny in die Spitze ihres Rüssels bis, die einzige Stelle, an der man einen Elefanten einen empfindlichen körperlichen Schmerz zufügen kann.

Jenny vergaß dies nicht, sobald der Wärter in ihre Nähe kam, rollte sie ihren Rüssel zusammen und steckte ihn ins Maul. So war

es nicht mehr möglich, mit dem Elefanten auf der Bühne zu arbeiten. Nicht den kleinsten Trick führte Jenny aus, sobald der Tscheche, der bei der Vorführung assistieren mußte, in Sicht kam. So blieb dem Dompteur nichts übrig, als den Wärter fristlos zu entlassen. In Berlin erhielt nun der Elefantbesitzer eine Ladung vors Arbeitsgericht, vor dem der entlassene Wärter auf Lohnzahlung bis zum Ablauf einer ordnungsmäßigen Kündigungsfrist klagte. Nach Klärung des Sachverhalts stellte aber das Arbeitsgericht fest, daß Jenny sich mit Zug und Recht weigerte, mit einem so jähzornigen Wärter weiter zusammenzuarbeiten. Der kluge Elefant hat also die fristlose Entlassung seines Peinigers in voller Uebereinstimmung mit dem Gesetz erzwingen.

Der Mann, der seinen Mörder bestellte.

DD. Halle, 8. Juni. Im Treppenhaus des Jugendamtes Halle wurde im Dezember v. Js. der Stadtobersekretär Arthur Göhre mit einem lebensgefährlichen Lungenschuß aufgefunden, ein größerer Gelbbluterguß, ein Sparrastbruch lag zertrümmert neben dem Verletzten. Wie sich später herausstellte, hatte Göhre seinen Freund, den arbeitslosen Zuschläger Pfeiffer gebeten, ihn zu erschießen. Göhre war des Lebens überdrüssig, fürchtete aber, bei einem Selbstmordversuch Krüppel zu werden. Außerdem wollte er seine Familie nicht die Schande antun, ein Selbstmörder zu sein. Pfeiffer hatte nicht den Mut, die Tat auszuführen. Er holte wiederum seinen Schwager zu Göhre. Göhre drückte diesem die Pistole in die Hand und Haller schuß.

Schreckliche Mordtat eines Dreizehnjährigen.

Strasbourg i. E., 8. Juni. Im Waisenhaus von Kettel ereignete sich eine furchtbare Mordtat eines Jugendlichen. Einem neunzehnjährigen Jüngling, der an den Beinen verkrüppelt war und sich nur an Prothesen bewegen konnte, war ein dreizehnjähriger Jüngling gewissermaßen als Aufsicht beigegeben worden, der ihn auf den Spaziergängen im Hof und bei den Spielen zu begleiten hatte. Am Sonntagnachmittag, als es anfang, kühl zu werden, bat der Neunzehnjährige seinen dreizehnjährigen Wärter, ihm seine im Hause verwahrte Jacke zu holen. Statt dessen führte ihn dieser vor den Pöbel einer Abgrube, die er bereits vorher geöffnet hatte, und stieß den Neunzehnjährigen hinein. Als das Opfer verschwunden war, hob der Junge die eiserne Deckplatte wieder über die Grube und stellte noch eine Holzplatte darauf. Erst beim Abendessen wurde der Neunzehnjährige vermißt. Das ganze Haus und auch der Mörder begab sich auf die Suche. Schließlich kam der Dreizehnjährige doch in den Verdacht, daß er dem Jungen etwas zuleide getan hat. Zur Rede gestellt, gestand dieser sein Verbrechen ein.

Drei Tote bei einem Zusammenstoß.

Troyan, 8. Juni. In Karwin ereignete sich am Dienstag früh ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Güterzug. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Unter dem zertrümmerten Auto wurden die Gattin des Wagenlenkers Groß und ein Bergmann als Leichen hervorgezogen. Ebenso erlitt die Tochter des Groß derart schwere Verletzungen, daß sie kurz nach Entlieferung ins Krankenhaus verstarb. Groß selbst wurde nur leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall ist bisher noch nicht geklärt.

Wer hat Musik in den Knochen?

Eine wahre Artisten-Geschichte von Walter A. Perlich.

In vielen Ländern war Not. Bernardos Vater fuhr mit seiner Familie nach Newyork.

Eine harte neue Heimat, die nicht gern Italiener sah. Jungen, die eine andere Sprache hatten, auch große Leute traten achtlos mit breiten Füßen auf Bernardos bloße Föhren. So suchte sich der häßliche Junge in einen Hauseinang, zog aus seiner Zeitungstasche — er verkaufte morgens und abends ein paar Blätter — das italienische Kinderakkordion und spielte die Ouvertüre zu „La Traviata“. Bald nützte ihm Menschen zu, Kinder kamen herbei, und als die Leute auf die Straße prasselten, sammelten jene, die ihn sonst schlugen, alles für ihn zusammen. Damit half er sich oft vor den Verfolgungen, lernte den Sternbannernmacher und Vanteebodele und hatte Erfolg. Bis ein Mulatte, einen Kopf größer als er, die Rote auflegte und der Braunhäutige ihm das Ding forttrieb, um selbst darauf entsetzliche und quietschende Töne zu fabrizieren. Bernardo betrat ein sein Eigentum. Man schlug ihm ins Gesicht. Beulend zog er von dannen.

Lange lang hungerte er vor dem Fenster des Instrumentenbauers Vittorio Lacori. Kastanienblau hing die Geigen, die Gitarren trümmten, Akkordions blieben ihre Pianozähne und einmal lehnte ein Akkordion in seiner Ladentür. Er nidete dem Kleinen, den er kannte, zu. „Buon giorno! Schöne Geigen, wie? Und billig...“ Und Akkordions! „Sei heute Bernardo. Nun, spiele mal auf einem — mal hören, was du kannst, kleiner Maestro!“ Schwer wog das Instrument, er mußte die Finger strecken, um alle Töne greifen zu können, dann legte er ein: „Addio“ und „D sole mio“. Und dann weinte er.

Vittorio erfuhr sein Unglück, schüttelte den Kopf, und schließlich meinte er: „Wenig Geld hast du?“ „Einen Dollar.“ „Gut, willst du mir jede Woche ein paar Cent bringen? Dann sollst du das Akkordion mitnehmen. Dein Vater ist ein ehrlicher Mann.“ So hing sich das Glück an den Hals des Jungen, er packte zu, ging in die Höhe, spielte und brachte dem Vater bald manchen Quartardollar zum Wohngeld, daß der den Jungen auf den Schoß nahm und ihn, der doch schon groß wurde, mit härtigem Mund küßte (die Mutter hatte man zu Grabe getragen, als Bernardo den Schmerz noch nicht begriff). Jede Woche, wenn er Vittorio ein wenig Geld brachte, konnte er ein anderes Lied spielen, denn an Abenden stand er vor offenen Fenstern der Music-Bars.

Sein Vater war ein ehrlicher Mann, und Bernardo sollte ein Arbeiter werden und kein fahrender Musiker. So gelangte er in die Maurerlehre, seine Schultern wurden breit, seine Hände Pranken, nur die Spitzen seiner Finger behielten den Taschensinn für die Stalen des Akkordions, und wenn in der Mittagspause die Bauarbeiter ihr Essen issteten, dann sagte einer „Spiele, Bernardo — D sole mio!“

Auch ein Manager, wie André Frank, kommt zum erstenmal in ein fremdes Land, um neue Nummern für die Varietés zu finden. In Newyork soll er einen weltberühmten Köchensbinder für einen rechtigen Zirkus kapern. André Frank ging niemals spazieren, außer vor zwanzig Jahren mit seiner Sonne auf dem Newyork-Propell. Seitdem ist er nur per Auto, Express oder Flugzeug gerast, und irgendwo in der Jugend verlor er den Begriff seines Privatlebens. Aber hier, in den Streets, Ranes und Avenues packte es ihn zum ersten Male wieder. Man erzählt ihm, die amerikanische Artistenloge habe ein Kneipenlokal in Newyork für alle Künstler, um sie unabhängig von möblierten Zimmern zu machen, 34 Stockwerk hoch, das wollte er sich ansehen.

Der Manager kam zum Bauplatz in einer kritischen Minute. Die letzte Kelle war geschwungen, Laubgrün wurde auf dem offenen Dach gestreut, der Bauarbeiter hatte die zünftige Rede geschwungen und nun lagen die Kerle unter den Wolken und rauchten auf dem fertigen Werk aus. Der Führer reichte ein paar Flaschen Whisky umher — es war noch vor der segneten Prohibition — und schrie, selbst schon berauscht: „Wer von Euch Boys hat Musik in den Knochen? Wer wollen einen Catewall tanzen, dammed!“ „Dha“, brüllte es zurück. „Bernardo! Spiel! Italiano!“ Und er spielte, Regenschirmen und Vanteebodele, und da der Platz in einer stillen Gegend lag,

so hörte André Frank von der Straße ein phantastisches Akkordion-Programm aus dem 34. Stock.

Durch den Bauhub stapfte er schwiegend hinauf, er plähte wie eine Vision mit feilem schwarzen Hut in die Runde. Alles schwieg. War das ein „Geheimer?“ Man hatte doch bloß den Feiertagabend gefeiert, dammed!

„Wo ist der Musiker?“ fragte er. Der zitternde Bernardo wurde hergelockt und Frank erklärte, als er einen Italiener sah, in dessen Sprache: „Wollen Sie Ihre Heimat wiedersehen? Ich kann Sie hinführen. Sie brauchen nur noch in Varietés zu spielen!“ „Bog!“ haute ihm der Bauleiter auf die Schulter, „Du hast Glück! Sag ja!“ Und Bernardo, so bedrängt, nickte. Frank nahm ihn gleich mit. Den Restlohn, erklärte er, zahle er, und die Kollegen sollten sich davon einen Föhren Abend machen — worauf man die zwei mit einer johlenden Ehrenkompanie zünftiger Maurer bis Shepherds-Hotel begleitete.

Am Abend kam ein Varieté-König, man soupierte, und Frank erreichte von der Hotelleitung die Erlaubnis, Bernardo spielen zu lassen. Vor die geschmückte abendliche Welt Newyorks trat dieser Maurer mit schiefem, zerdrücktem Hut, küßte ihn grinsend, küßte ihn wieder auf, und über das Lampenfieber half ihm seine ängstliche Liebenswürdigkeit und die Erfahrung, Bosheit immer durch Musik bezwungen zu haben. Er spielte die „Traviata“-Ouvertüre, er spielte „Addio“ und „D sole mio“, und als er dann

den Vanteebodele dran hing, da hatte der Erfolg keine Grenzen — man warf ihm Zehndollarnoten zu, und er mußte noch den Hoboken-Blues und den Mississippi-Song und das Minnetontal abgeben und inzwischen unterschrieb der amerikanische Varieté-König einen Hunderttausendollarvertrag für eine Jahrestournee durch die Staaten. Da am nächsten Morgen der Tierbändler den Europakontrakt annahm und seine Ankunft nach Hamburg tabelle, begann damals der eigentliche Welterfolg Franks an einem einzigen Tage, an jenem, da er zufällig wieder eine Privatlaune hatte. So ist es ja immer mit dem Glück, es kommt, wenn man ihm nicht nachläßt.

Man hat bei dem besten spanischen Instrumentenbauer in San Franzisko ein besonderes Akkordion für Bernardo konstruieren lassen, mit größerem Tonumfang als ein Konzertflügel, und damit trat der Italiener nach sechs Wochen im „Palace-Varieté“ auf. Der Generaldirektor des Staaten-Varieté-Truists hatte recht gehabt: es war der Schläger für die Amerika-Tournee, und als das Jahr um war, hätte er gern prolongiert. Frank lächelte ihn aus. „Nicht für hunderttausend, dear Sir.“ „Ich zahle mehr.“ „Woll: Well: Well: nächstes Jahr. Jetzt müssen wir nach Europa. Ich habe zweiwellige Verträge zu erfüllen und nehme keinen mehr an!“

Noch immer ist der Zufall der größte Finder. Bernardo freilich sagt, es war das Schicksal, und wenn der Manager Geld schaffte: er ist zufrieden, ein so schönes Instrument und keine Sorgen zu haben; als Maurer ist man, auch in Amerika, oft lange ohne Arbeit. Und die Winter sind böse. Wenn jetzt der Schnee in Europa fällt, sitzt er am Hotelfenster und freut sich wie ein Kind über die „kalte Warte“, die vom Himmel fällt und lacht über sein ganzes breites Gesicht... Allerdings: Italien sah er noch nicht wieder. Frank sagt ihm: „Später — wir haben noch keine Zeit!“ aber in Wirklichkeit fürchtet er nur, daß Bernardo in der heimatischen Landschaft ihm und dem Varieté davonläuft...

Das Flugzeug der Zukunft?

Ein Interview mit dem Erfinder Don Juan de la Cierva.

Der spanische Flieger und Konstrukteur de la Cierva ist mit seinem Windmühlensflugzeug in Berlin eingetroffen. Er gilt als einer der interessantesten und bedeutendsten Männer der internationalen Luftfahrt.

Auf dem Hofe einer Ritterburg sind sieben Galgen aufgerichtet. Die Fremdlinge, die der schönen Rittersfrau Leids getan haben, sollen ihren Frevel mit dem Tode büßen. Pöblich erscheint — nein, der reitende Boote ist es nicht. Es ist das Autogiro-Flugzeug des Spaniers de la Cierva, das sich vom Himmel heruntererschraubt, zum Entsetzen des zur Hinrichtung versammelten Volkes. Und die Verurteilten sind gerettet... Was natürlich alles nur im Tonfilm vorkommt, denn was haben schon Autogiros auf Ritterburgen zu suchen?

Serr de la Cierva, der sich mit seinem Windmühlensflugzeug genau so entrecht auf dem Flugplatz Tempelhof niedergelassen hat, wie der Deus er machina in dem amerikanischen Luftspielplan, nimmt die Sache ernst, als sie scheint.

„Mein Autogiro ist in erster Linie dazu bestimmt, überallhin, wo es nötig ist, schnelle Hilfe zu bringen. Es braucht durchaus nicht immer in Ritterburgen zu sein, um Gefangene vor dem Gehentwerden zu retten. Macht irgendwo ein Drachenflugzeug Bruch (Serr de la Cierva nennt alle gewöhnlichen Flugapparate Drachenflugzeuge), so ist oft nur der Autogiro imstande, Erbstücke heranzuschaffen, denn er kann vermöge seiner Antriebslosigkeit in Bezug auf die Landefläche überall aufsetzen. Bei Epidemien kann er schnell mit Serum zur Verfügung sein, bei verunglückten Expeditionen mit Werkzeugen und Proviant.“

Der Hauptvorzug des Autogiros ist seine absolute Sicherheit. Ich habe versuchsweise in mehreren hundert Meter Höhe die Ma-

chine sich selbst überlassen, nachdem ich die Benzinzufuhr abgedrosselt hatte. Die Maschine blieb dann stehen und schraubte sich an dem Horizontalpropeller senkrecht zur Erde. Unten gab es zwar ein wenig Bruch am Fahrgerüst, aber sonst bin ich vollkommen heil aus der Maschine gestiegen. Die Fallgeschwindigkeit betrug in der Sekunde etwa 5 Meter. Ein Fallschirm hat demgegenüber 8-10 Meter Sekundengeschwindigkeit.

Wie groß ist die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit, die mit Windmühlensflugzeugen erreicht werden kann?

Die Maschine, mit der ich von London nach Berlin flog, hat ähnliche Flugeigenschaften wie die bekannte Fuß Moch für zwei Passagiere. Sie fliegt durchschnittlich 160 Km. in der Stunde bei einem Aktionsradius von 600 Km. Das scheint nicht besonders viel. Ich stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß Schnelligkeit beim Fliegen unter einem ganz anderen Gesichtspunkt betrachtet werden sollte, als es bisher üblich war. Es sollte nämlich nicht die Zeit vom Start bis zur Landung zur Grundfrage gemacht werden, sondern die Zeit, die man braucht, um von seinem engen Wohnbezirk an das wirkliche Reiseziel zu gelangen. Will beispielsweise ein Berliner, der in einem nördlichen Vorort wohnt, einen Geschäftsfreund in der City von Leipzig besuchen, so braucht er für die Anfahrt zum Flugplatz Tempelhof und die Abfahrt vom Leipziger Flugplatz zusammen mehr Zeit, als der Flug selbst in Anspruch nimmt.

Ich hoffe, daß das Autogiro den bekannten Aprilscherz vom „fliegenden Taxi“ bald in die Wirklichkeit umsetzen wird. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß sich auf allen großen Bahnhöfen sowie auch in den großen Seehäfen winzige Landestellen für Windmühlensflugzeuge anlegen lassen. In Newyork sind sogar auf den Dächern von Hochhäusern erfolgreiche Versuche gemacht worden.“

„Glauben Sie, daß das Autogiro in Deutschland eine Zukunft hat?“

„In Deutschland wie in keinem anderen Lande. Der Focke-Wulf-Flugzeugbau in Bremen hat bereits vor einiger Zeit das erste Autogiro fertiggestellt. Es ist eine zweiflügelige offene Maschine mit einem 110 PS-Siemens-Motor. Da diese Maschine um 10 PS. stärker ist, als mein in England gebautes Modell und da trotzdem die Umdrehungsgeschwindigkeit des Propellers niedriger gehalten werden konnte, ist die Leistung der deutschen Maschine wesentlich höher, als die der englischen gleichen Typs. Demnächst soll bei Focke-Wulf mit dem serienmäßigen Bau begonnen werden, was immerhin ein Beweis für die Hoffnungen ist, die die Konstrukteure auf meine Erfindungen setzen!“

Ein Mensch unter uns

Von Kurt Rudolf Neubert.

Was ist eigentlich mit Müller los? fragen die Leute im Hause. Sie sieht man ihn anders als stumm, ernst und in Gedanken. Wenn man ihn im Hausflur trifft, macht er kaum den Mund auf zu einem „Guten Morgen!“ — „Guten Abend!“ Morgens um halb acht verläßt er seine Wohnung. Abends um halb acht kehrt er zurück. Immer kommt, ernst, in Gedanken. Und an Sonntagen sieht man ihn überhaupt nicht. Alle anderen Leute im Hause fahren nach dem Müggelsee oder in den Grunewald, was Herr Müller macht, weiß man nicht. Er geht zu Hause. Er geht höchstens züber ins Restaurant, um Mittag zu essen. Von ein bis zwei Uhr. Frau Hellwig im Hochparterre kann es vom Fenster aus sehen. Um zwei Uhr kommt Herr Müller gewöhnlich zurück. Er hat das Geduld zu 1,50 Mark gegeben, weil Sonntag ist, und ein Glas Mostwein dazu getrunken. Jetzt geht er in sein Zimmer hinauf, um auf der Chaiselongue eine Zigarre zu rauchen. Das weiß man von Herrn Müller. Das ist alles, was man von ihm weiß.

Was ist mit Herrn Müller los? fragen die Leute im Hause. Sie haben eigentlich andere Sorgen. Die Männer sind arbeitslos. Die Kinder brauchen neue Sachen. Wenn sie also mit solchem Gesicht herumlaufen würden, wie Herr Müller, dann hätten sie auch Grund dazu. Aber Herr Müller? Er hat doch Stellung! Haben Sie schon mal einen Gerichtsvollzieher zu Herrn Müller kommen sehen? Nein, das haben Sie nicht. Hat man ihm den Schranke aus der Wohnung geholt, weil die Möbelständer nicht mehr bezahlt werden konnten? Nein. Und muß man vielleicht dreimal, viermal wegen der Miete zu ihm laufen? Nein, er bezahlt gleich. Er bekommt doch am Ersten sein Gehalt. Er hat doch Stellung.

Jawohl, denkt Müller, jawohl, ich habe Stellung, bekomme am Ersten mein Gehalt. Der Gerichtsvollzieher kommt zu mir nicht, die Miete bezahle ich pünktlich, warum also laufe ich mit solchem Gesicht herum?

Müller weiß es auch nicht ganz genau, er denkt nur manchmal: Mein Gott, gibt es denn keine anderen Sorgen, Wünsche, Sehnsüchte als Stellung haben? Ist das alles? Ist es das höchste, Lebenswerte?

Manchmal möchte Müller die Kollegen im Büro fragen: Ist das nun der Sinn Ihres Lebens, daß Sie am Ersten Ihre Miete bezahlen und sonst über den ganzen Monat vor Hunger und Obdachlosigkeit geküßelt sind? Und im Jah. vier Wochen Urlaub haben, wasu Sie seit Weihnachten sparen?

Er fragt nicht. Sie würden ihn nicht verstehen. Sie würden ihn für verrückt halten. Denn kann man nicht froh sein, daß man seine Miete pünktlich bezahlt und Essen und Trinken hat in dieser Zeit?

„Miete, Essen, Trinken!“ denkt Müller, „das ist das Glück!“

Aber er begreift dieses „Glück“ nicht. Seine Stellung wird ihm immer fremder. Manchmal fällt ihm ein: Meine Arbeit könnte eigentlich ein anderer machen! Am Ersten steht er das Geld in die Tasche, ohne das Gefühl, das er vor zehn Jahren hatte: Das Leben ist schön!

Sein Leben verrinnt. Er ist jetzt vierzig Jahre alt. Er hat das Gefühl, etwas, das ihm entgleiten will, festhalten zu müssen.

„Es geht zu schnell!“ grübelt er in schlaflosen Nächten über den Ablauf der Lebenszeiten. „Es geht zu schnell!“ denkt er, wenn er die Jahre an sich vorüberziehen läßt. Wie Schiffe ohne Fracht sind sie nutzlos in See gelassen. Ohne Ziel.

In solchen Nächten kommt ihm der tollkühne Gedanke, seine Stellung einfach aufzugeben. Einmal nicht mehr ins Büro gehen. Er stellt sich das vor: nicht mehr ins Büro gehen: eine wunderbare, große, tiefe Ruhe. Ein Gefühl, wie nach einem langen Schlaf, wach, frisch, hungrig. Die Sonne bricht durch das Fenster. Die Uhr ist stehengeblieben, aber man hat es nicht nötig, aufzuspringen und sie zu stellen, man kleidet sich langsam an, schlendert zum Bahnhof und fährt mit dem ersten oder mit dem zweiten Zug in die weite Welt.

Er weiß nicht, daß in der Wohnung unter ihm ein Arbeitsloser im Bett liegt und sich vorstellt: wieder ins Büro gehen dürfen: der Weder klingelt. Man springt rasch auf, kleidet sich an, was man zu einem Fest geladen, und sieht, wenn man aus dem Hause tritt, die ganze weite Welt offen: Arbeit! Arbeit!

Müller wird seine tollkühnen Gedanken niemals ausführen, sie sind am Morgen schon verlogen. Die Uhr weist ihn pünktlich zum Dienst, er springt auf, kleidet sich rasch an, und man sieht ihn im Hausflur, wie man ihn immer sieht: stumm, ernst, in Gedanken. Raum, daß er den Mund zu einem Guten Morgen! öffnet. „Was ist mit Müller los?“ fragen die Leute.

Am Sonntag sieht ihn Frau Hellwig wieder vom Hochparterre aus ins Restaurant gehen und nach einer Stunde zurückkehren. Man kann annehmen, daß er auf der Chaiselongue eine Zigarre rauchen wird. Wenn man das kleine Fräulein aus der Leihbibliothek von drüben fragt, würde man vielleicht erfahren, daß sich Herr Müller am Samstag ein neues spannendes Buch geholt hat...

Marke „Lebensretter“.

Als Sioux-Falls im Staate Süd-Dakota noch eine kleine Stadt war, brach dort eines Tages bei einem Leinwandhändler Feuer aus. Die Feuersbrunst wurde gelöscht, und das war ein Glück, denn die ganze Stadt, die aus Holz gebaut war, wäre sonst ein Raub der Flammen geworden. Schließlich kam heraus, daß der Ladenbesitzer das Feuer selbst angelegt habe. Man verhaftete ihn, und er gestand. Er hatte die Versicherungsumme herausgeschlagen wollen. Als die Nachricht, daß der Mann gestanden hätte, in die Öffentlichkeit drang, verstanden die Hinterwälder keinen Spaß. Sie fürchteten das Gesängnis, holten den Brandstifter heraus und hingen ihn an einen Laternenpfahl. Im letzten Augenblick kam aber noch die Polizei hinzu, schnitt den Gefängnis ab, trug ihn nach dem Gefängnis zurück, und es gelang, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Man machte ihm den Prozeß, und er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Als der Brandstifter seine Strafe abgehüßt hatte, kehrte er nach Sioux-Falls, das sich in den Jahren großartig entwickelt hatte, zurück. Er mietete sofort seinen großen Laden und richtete wieder ein Geschäft ein. Schon nach wenigen Tagen stand im „Argus-Reader“ in größten Lettern folgendes Inserat:

Neu! Neu! Neu!
Lebensretterfragen!
Aus vierfacher Leinwand gearbeitet! Ich trug ihn, als ich von meinen Mitbürgern geliebt und gehängt wurde. Nur er rettete mir mein Leben, als ich am Laternenpfahl hing. Wer Hug ist, lauft deshalb nur die Passion „Lebensretter“.

Diese Art, aus einer Niederlage einen Sieg zu machen, imponierte den braven Mitbürgern so gewaltig, daß sie wieder Kunden des Mannes wurden, der übrigens nicht wieder daran zu denken brauchte, durch verbrecherische Mittel zu Geld zu kommen.

Aratz & Cie.
Linoleum
Inlaid Druck Stragula
4.50 2.40 1.70 per qm
Nur erste Qualität!
KAISERSTR. 215

Goldschmiedemeister
Groutars
Werkstätte für
Juweller, Gold- und
Silberwaren

Karlsruhe/6 Telefon 7703 Kaisersstr.171

Petto-Schuhe
Guten den Jungens!
sind ausgesucht in Qualität und preiswert.

Eugen Loew-Hölzle

Staatslotterie
Lotterie-Einnahmen
Zwerg — Dr. Meyer
Hebelstr. 11. Telef. 4828. Waldstr. 38
Ziehung 3. Klasse am 15. und 16. Juni 1932!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Juni 1932.

Menschen, die man erwartet...

Man soll bei dieser Ueberschrift nicht gleich an eines der süßen Kindezponen denken, die man auch ab und zu erwartet und wobei nur der Platz der Begebenheit wechseln soll, die Darstellenden des Schauspielers allerdings manchmal auch wechseln. Nein wir wollen von anderen Menschen erzählen, die man erwartet, oft sogar sehnsüchtig erwartet.

Da ist einmal der Briefträger. Lange bevor der morgens auf seinen Bestimmungsort kommt, wird schon nach ihm gesehnt: Der Vater erwartet seine Geschäftsbriefe, die Mutter einen Brief vom Sohn aus der Universitätsstadt, die Tochter irgend einen kleinen Liebesbrief. Die Tochter allerdings ist eine von denen, die meist dem Briefträger entgegengeht. Man weiß warum. Der Briefträger ist ein freundlicher Mann und kennt seine kleinen und großen Kunden ganz genau. Manchmal wird er aber auch böse, wenn er zuviel aufgefalten wird. Das kann man ihm nachfühlen. Meist lächelt er. Im Gegensatz zum Geldbriefträger, der oft ein ernstes Gesicht macht, das aber auch sehr begehrt ist, wenn der Mann mit der Mappe Geld bringt. Anders sieht es natürlich aus, wenn er Geld holen will. Zu den Menschen, die man nicht erwartet, gehört u. a. der Herr Gerichtsvollzieher.

Dagegen sind sehr begehrt in der Morgenfrühe der kleine Bäckerjunge, der, den neuesten Schläger vor sich hinpfendend, auf dem Rad daher gefahrt kommt und die frischen Brote bringt. Der Mann hat das richtige Bestreben: er will die Mäuler stopfen. Und so ein frischer Brote mundet köstlich. — Nach ihm kommt der kleine Wagen des Milchmannes. Auch eine sehr angesehene Persönlichkeit. Das ist schon mehr ein Diplomat: Er bringt mit dem Eiter Milch, den er abliefern, die Neugkeiten aus der Stadt und Land. Ist also gewissermaßen eine Art lebendiges Tagblatt.

Bomiti wir bei der Zeitungsfrau angekommen wären. Auch sie wird morgens oder um die Mittagszeit oder auch abends sehnsüchtig erwartet. Man will auch wissen, was in der Welt vor sich geht. Kein leichter Beruf, bei Regen und Wind, bei Sturm und Schnee die Zeitungen auszutragen. Meist wird die Zeitungsfrau von ihren Kindern unterfüttert, die sich recht gewandt anstellen und wirklich froh darüber sind, wenn da und dort einmal ein kleines Zehnerle für sie abfällt. Kinder, die schon recht früh den Ernst des Lebens kennen lernen.

Man könnte noch mehr Typen anführen... Menschen, die man erwartet.

Gegen den überhandnehmenden Darlehensschwindel.

Darlehensschwindel.

Eine Erklärung des Innenministers.

Auf eine kurze Anfrage des Landtagspräsidenten Duffner hat der Minister des Innern folgende Antwort gegeben:

Der zunehmende Darlehensschwindel hat mich veranlaßt, die staatlichen Verwaltungsbehörden und die Ortspolizeibehörden der größeren Gemeinden unter Hinweis auf die Mißstände vor kurzem anzuweisen, die Betriebe der Darlehensvermittler scharf zu überwachen und insbesondere die Zeitungen auf Anzeigen von schwindelhaften Firmen durchzusehen. Wenn sich Anzeigen von Unzuverlässigkeit ergeben, so hat eine strenge Prüfung gemäß § 59 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung einzutreten, und gegebenenfalls ist unachtsamlich und beschleunigt eine Entscheidung des Bezirksrats zwecks Unterbrechung des weiteren Gewerbebetriebes gemäß § 35 Abs. 3 Gewerbeordnung herbeizuführen. Wucherische und betrügerische Handlungen sind zur Strafverfolgung zu bringen. Der Herr Minister der Justiz hat unlängst ebenfalls die Staatsanwaltschaft angewiesen, diesen Mißständen ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die Strafverfahren sind von den Staatsanwaltschaften mit größter Beschleunigung durchzuführen. Bei Gericht sind wegen der Gewissenlosigkeit und Gemeinshaftlichkeit der in Frage kommenden Verfehlungen stets fühlbare Strafen zu beantragen. Außerdem sollen die Staatsanwaltschaften sofort nach Einleitung des Verfahrens mit der zuständigen Verwaltungsbehörde ins Benehmen treten, damit diese das Weitere wegen Unterbrechung des ferneren Geschäftsbetriebes veranlassen kann. Von diesem Erlaß sind auch die Gerichte verständigt worden.

Lebensmüde. Ein 66 Jahre alter Witwer aus Ruppurr hat sich Mittwoch morgen gegen 1/2 Uhr mit einer Rasierklinge die Halssehlagader durchgeschnitten. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Grund zur Tat ist noch nicht bekannt. Wirtschaftliche Sorgen kommen jedoch nicht in Frage.

Verkehrsunfälle. Am Dienstag nachmittag kieß Ede Karlsruhe Vorholzstraße ein durch die Karlsruhe fahrender Motorradfahrer mit einem aus der Vorholzstraße kommenden Personentransportwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt; der Motorradfahrer erlitt leichte Verletzungen an der Hand. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt, jedoch dürfte wieder einmal das Vorrecht nicht beachtet worden sein. Auf der Landstraße zwischen Durlach und Karlsruhe scheute am Dienstag nachmittag in der Nähe der Dornwaldsiedlung ein Fahren vor einem vorbeifahrenden Auto. Das Tier sprang auf den Bahnhöfchen der Straßenbahn, wo es von einem gerade von Karlsruhe kommenden Straßenbahnwagen angefahren wurde; hierbei wurde dem Fahren ein Horn abgerissen, so daß er mit dem Viehtransportwagen nach dem Stadt. Schlachthof verbracht werden mußte. Am Straßenbahnwagen wurde ein Handgrieff abgerissen, außerdem wurde die Ladierung beschädigt.

Religionsmischer Sittlichkeitsverbrecher. Ein 31jähriger Mann aus Durlach, der sich zur Zeit auf Wanderschaft befindet, wurde am Dienstag festgenommen, weil er in der Südstadt an einem 5jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat.

Die Fühlbarkeit des Badischen Landestheaters trägt am kommenden Samstag in Mannheim das Stück gegen die Bühnenmannschaft des Mannheimer Nationaltheaters aus. Bekanntlich gewannen die Mannheimer das Vorpiel in Karlsruhe hoch mit 13:2 Toren. Inzwischen haben die Karlsruher durch fleißiges Training eine größere Spielfähigkeit erlangt, so daß der Ausgang des Spiels diesmal offen erscheint. In der Mannschaft der Karlsruher wirken u. a. die Kammerjäger Kentwig, Löser und Kiefer, der Ballist H. H. Bach und der Schauspieler Luther mit. Das Spiel findet um 3 Uhr nachm. auf dem VfR-Platz in Mannheim statt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. In der von Felix Baumbach neuinstudierten Komödie „Schneider Bibbel“ von Müller-Schlösser, die am Donnerstag den 9. Juni, zum erstenmal zur Wiederaufführung kommt, sind neben dem Träger der Titelrolle, Paul Müller, in den wichtigsten Rollen die Damen Hademacher (Frau Bibbel), Braunboyer und Genter die Herren Baumbach, Brand, Dahlen, Herr, Böder, Kienhöfer, Meiner, Priester, v. d. Trend u. a. beschäftigt. — In der am Sonntag, den 12. Juni, stattfindenden Aufführung von Wagner's „Lohengrin“ werden den „Lohengrin“ Hans Mittel und den „Beckmesser“ Karlheinz Eberlingen. Die musikalische Leitung hat Josef Kriss. — Die ermittelten Eintrittspreise entnehmen den sog. Preisen, d. h. sie bewegen sich zwischen den Beträgen von 0.70—4.20 RM. und dürfen die Anstaltskraft der Pochstellung zweifelslos ganz bedeutend erhöhen, so daß es ratsam erscheint, sich rechtzeitig mit Platzkarten zu versehen.

Musikalische Voranzeige des Badischen Kammerorchesters. Die Vortragsreihe der am kommenden Sonntag stattfindenden diesjährigen Konzerte gewissermaßen abschließend Morgenfeier mit Werken von Beethoven und Mozart ist für das Badische Kammerorchester wie unerschöpfliche. Unter der Leitung von Konzertmeister J. J. Feiler hat sich das Kammerorchester gerade für die Werte der Klavier eine Entschiedenheit erarbeitet, die als unübertrefflich bezeichnet werden kann. Eine besondere Virtuosität erdält diese Morgenfeier durch zwei vor allem bemerkenswerte Darbietungen, durch das nicht oft gehörte Konzert in G-Dur für Violin und Orchester von Joseph Haydn und durch die unübertreffliche zur Aufführung kommende achtsätzige Orchester-Serenade in D-Dur von Mozart, die sogenannte Saffner-Serenade. Eingeleitet wird das Konzert durch die sonnenhelle A-Dur-Symphonie von Mozart. Der Solopart des Violinkonzertes wurde dem bekannten Geiger Eskar Schmidt übertragen, der auch die Solopartien der Serenade spielen wird.

Grundsätzliches zur Schulgeldfrage.

Daß die für das Schuljahr 1932/33 erwartete Senkung des Schulgeldes für Mittelschulen nicht eingetreten ist, hat in den beteiligten Elternkreisen große Entrüstung hervorgerufen. Man wird diese Erregung ohne weiteres verstehen und würdigen; aber andererseits scheinen in manchen Punkten so falsche und unklare Vorstellungen zu herrschen, daß hier Aufklärung dringend nottut.

Es ist durchaus abwegig, das badische Unterrichtsministerium für die Nichtsenkung des Schulgeldes verantwortlich zu machen. Denn der überwiegend größte Teil der Schulgelber fließt in die Kassen der Gemeinden; nämlich das an allen Realanstalten und Realgymnasien erhobene Schulgeld, weil eben diese Anstalten zur Hälfte von den Gemeinden finanziert sind. Nur die Gymnasien sind in Baden rein staatlich finanzierte Schulen. Das Schulgeld herabsetzen hieße also fast ausschließlich: die Finanzen der Gemeinden beeinträchtigen. Die ernstlichen Bemühungen des Badischen Philologenvereins, aus idealen Gründen eine Schulgeldsenkung durchzusetzen, scheiterten darum an dem energielosen Widerstand der Gemeinden, die für diesen Ausfall keine Deckung aufzuweisen hätten.

Ueber die Finanznot der Gemeinden hat die Deffentlichkeit in der letzten Zeit so viel erfahren, daß jede weitere Ausführung hierüber unnötig sein dürfte. Als irrtümlich muß jedoch die Auffassung zurückgewiesen werden, als ob der Unterhalt einer höheren Schule für die Gemeinden jemals in taufmännischem Sinne ein rentables Geschäft gewesen wäre. Auch in besseren Zeiten mühte eine Gemeinde das stolze Gefühl, eine oder mehrere solcher Bildungstätten in ihren Mauern zu wissen, stets mit materiellen Opfern zu kaufen. Die Senkung der Lehrergehälter und die Verbilligung des sachlichen Aufwandes ermöglichen darum keineswegs den Verzicht auf einen Teil des Schulgeldes, wie man auf den ersten Blick meinen könnte. Ist doch im Gegenteil der Staat frampfhaf bemüht, mit allen möglichen Mitteln den Zusammenbruch der Städte zu verhüten.

Der Herr Unterrichtsminister hat übrigens in einer der letzten badischen Landtagskassungen zur Schulgeldfrage offiziell Stellung genommen. Er verlag dabei die in den einzelnen deutschen Ländern geltenden Schulgebühren und kam zu dem Schluß, daß das badische Schulgeld mit 200 Mark der unteren Grenze in Deutschland naheliegt. In Preußen beträgt das Schulgeld z. B. 240 Mark; Württemberg mit 160 (bezw. für die unteren und mittleren Klassen 120 Mark) scheint den niedrigen Satz zu haben, doch mag hier ergänzend beigefügt werden, daß dort die nicht am Schulort wohnenden Schüler einen „Auswärtigen-Zuschlag“ bis zu 75 Prozent zahlen müssen, so daß das württembergische Schulgeld sich in den Grenzen von 120—250 Mark bewegt. Aus diesen Vergleichszahlen ergibt sich, daß das übersteigerte Schulgeld eine all gemein deutsche Erscheinung ist (wie auch die Not der Städte), und daß es sinnlos wäre, gerade dem Badischen Unterrichtsministerium Vorwürfe zu machen.

Durch diese Nichtigstellung ist freilich denen wenig geholfen, die ein Schulgeld von 200 Mark als untragbar empfinden. Viele werden das Weiterstudium ihrer Kinder aufgeben müssen oder ihre Kinder überhaupt nicht erst in die höhere Schule schicken, wodurch eine fühlbare Schrumpfung des höheren Schulwesens eintritt. Nun wäre ein Rückgang der Zahl der Studierenden ja an sich wünschenswert, da unmöglich alle einen ihrer Vorbildung angepaßten Beruf finden können. Was bedenkend bei der ganzen Sache berührt, ist der Umstand, daß das Geld der Eltern in erhöhtem Maße die Auslese für das Studium herbeiführt. Hierin liegt ein bedauerlicher Triumph des materialistischen Prinzips, wo wir doch den

stoffüberwindenden Geist so nötig haben, wenn wir überhaupt noch auf eine bessere Zukunft hoffen wollen. Es besteht allerdings die Einrichtigung teilweise oder ganzer Schulgebühren bei Bedürftigkeit und besonderer Eignung, sowie der Erziehungsbeihilfen, welche das Reichsministerium des Innern gemäß § 146 der Reichsreformverfassung den Ländern zum gleichen Zweck zur Verfügung stellt. Daß jedoch auch hier eine Schrumpfung im Gange ist, beweist die Tatsache, daß bei Aufstellung des letzten Etats des Reichsministeriums des Innern diese Beihilfe um 200 000 Mark gekürzt werden mußte. Und außerdem werden durch solche Verkürzungen nur die Spitzenbegabungen erfaßt, während der Masse der auch Gebildeten gegenüber die soziale Gerechtigkeit zu kurz kommt.

Wo also wäre hier der Hebel anzusetzen? Nur wenn wir das bevölkerungspolitische und kulturpolitische Zentralproblem ins Auge fassen, können wir der Lösung näher. Hier weist der § 119 der Reichsverfassung, der vom Schutze der Familie spricht, den rechten Weg. Zene, auf denen die Zukunft der Nation beruht, und die um dieser Zukunft willen so viele Entbehrungen auf sich nehmen, heben Anspruch darauf, keiner Sonderbelastung ausgesetzt zu werden. Ein Schulgeld aber, das dem Etat der Gemeinden aufzube unbillig hochgehalten werden muß, stellt eine solche Sonderbelastung dar, eine Art Steuer, von der Leidge und Kinderlose nichts spüren. In dieser Hinsicht kann das Schulgeld in Parallele gesetzt werden zur Bürgersteuer. Beide sollen Gemeindefragen aufheben; beide zeigen einen ausgeprägten familienfeindlichen Zug. Denn der kinderreiche Familienvater hat 50 Prozent mehr Bürgersteuer zu zahlen als der Ledige, der das gleiche Einkommen hat. Der § 119 der Weimarer Verfassung, der sich sonst in der Steuererhebung gegenstandslos auswirkt, wird damit befehlend ab- und umgebogen.

Wie aber könnte im Falle der Schulgebührenherabsetzung Deckung gegeben werden für den finanziellen Ausfall? Verordnungsgeber und Rassenhygieniker wie z. B. H. Madermann zeigen auch hier einen Weg. Er mag vielen bestrebend scheinen und ist doch der einzige, der hier in Frage käme. Zenen Personen, die durch Erziehungsstellen nicht befaßt sind und ihr ganzes Einkommen zum egoistischen Daseinsgenuss verwenden, müßte eine Erziehungsabgabe auferlegt werden. Der daraus gesammelte Fond würde zur sinnvolleren Festsetzung des Schulgeldes und zur Stärkung der Erziehungsbeihilfen verwendet werden. Eine Drosselung des Zugangs zum Studium würde dann allein durch eine Steigerung der geistigen Anforderungen erzielt, nicht durch eine Steigerung der aufzubringenden Gelder und Gebühren. An die Stelle der Herrschaft des Mammons würde dann wieder die Herrschaft des Geistes treten.

Es ist klar, daß solche Maßnahmen nur im Rahmen des Reiches durchführbar wären und zu ihrer Einzelausgestaltung eine starke bevölkerungs- und kulturpolitische Einsicht verlangt. Man könnte sich solche Maßnahmen erweiterter denken zu Maßnahmen für unsere Jugend überhaupt. Ob sie aber diktatorisch erzwungen werden könnten, ohne daß die Waage der mit einer solchen Erziehungsabgabe Bedachten sich auflehnte, weil man an ihrem heiligen Egoismus rührte. Nein, solche Maßnahmen wären nur möglich gleichzeitig mit einer fleißigen Umfaltung und Neuerterkung des Volkes, die möglich nur aus dem Bewußtsein der Größe der Katastrophe, die unserer Jugend und damit der Zukunft der Nation droht. Aus diesem Bewußtsein müßten die sittlichen Kräfte fließen, die den wenig belasteten Teil der Bevölkerung zu Opfern ausgleichender Forderungen befähigen. Wie, haben nicht zwei Millionen Deutsche ihr Leben geopfert, als das Vaterland in Gefahr war? Und ist das Vaterland etwa nicht in Gefahr, wenn seine Jugend und damit seine Zukunft bedroht ist?

Dr. R. B.

Karlsruher Bezirksrat.

Bei den Verhandlungsgegenständen aus dem Geschäftsbereich des Polizeipräsidiums, die in der letzten Sitzung des Karlsruher Bezirksrates unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten Hauser erledigt wurden, handelte es sich in der Hauptsache um

Konzessionsgesuche für Schankwirtschaften und Flaschenbierhandel.

Es wurden genehmigt: das Gesuch des Paul Specht, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Goethehalle“, Goethestraße 4; des Paul Henninger, hier, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Saalbau“, Gottesauerstraße 27; des Theodor Dürr zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Prinz Bertold“, Hardtstraße 23; des Robert Schwall in Karlsruhe-Daxlanden, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Grünen Hof“, Taubentstraße 2; des Walter Hamann, hier, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Schützen“, Wielandstraße 32; des Friedrich Traut, hier, zum Betrieb des Konditorei-laffettes mit Ausschank nur alkoholfreier Getränke im Hause Palanenstraße 2 und des Emil Waffenschmid in Durlach zum Betrieb der Realshankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Krotobil“, Hauptstraße 47, daselbst.

Genehmigt wurden ferner die Gesuche um Erlaubnis zum Flaschenbierhandel: der Emma Reibel, Liegenhardtstraße 88; des Max Rittershofer in Durlach, Hauptstraße 4; des Ludwig Heppe, hier, Gernigstraße 16; sowie die Gesuche des Johann Dreier zum Betrieb des Verkaufshäuschens mit Ausschank nichtgeistiger Getränke bei der Daxlander- und Südländchen Uferstraße; des Eugen Stoiz zum Betrieb des Verkaufshäuschens mit Ausschank nichtgeistiger Getränke Ede Rosenweg- und Diakonissenstraße in Ruppurr und der Frau Philipp Anselm zum Betrieb des Verkaufshäuschens im Dammertod zu dem gleichen Bedingungen. In den drei letzten Fällen wird die Offenhaltung bis 7 Uhr abends gestattet.

Der Präsident des Badischen Gastwirterverbandes, Knodel, machte gelegentlich der Begründung eines Einspruches gegen die Genehmigung der Konzessionen für Flaschenbierhandel und Verkaufshäuschen grundsätzliche Ausführungen über

die Stellung der Gastwirtervereinigungen zu neuen Konzessionsgesuchen für Flaschenbierhandel.

Die Steuerkraft des konzessionierten Gastwirtgewerbes sei in der heutigen Wirtschaftslage sehr schwach geworden und sie werde durch die Genehmigung der vielen Flaschenbierhandlungen noch mehr geschwächt, nicht nur zum Schaden der konzessionierten Wirte, sondern auch der Steuerbehörde. Nach dem Gaststättengesetz sollen Flaschenbierhandlungen und Gastwirtschaften eingeschränkt werden. Bei der Prüfung der Bedürfnisfrage sei deshalb der strenge Maßstab anzulegen. Dies gälte auch für die zahlreichen Gesuche um die Erlaubnis zum Verkauf alkoholfreier Getränke in den Verkaufshäuschen, zumal nach dem Gaststättengesetz jeder Wirt verpflichtet ist, in seinem Lokal an die Gäste alkoholfreie Getränke zu liefern.

Dem Gesuch des Dr. med. K. Wagner, hier, um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatklinik im Hause Sildische Hildapromenade 4, wurde zugestimmt.

Die hierauf folgenden Verwaltungssachen aus dem Geschäftsbereich des Bezirksamtes wurden unter dem Vorsitz des von Daxlach hierher verlegten neuen Landrats Wintermantel erledigt, der vergangene Woche seine Dienstgeschäfte in seinem neuen Wirkungskreis aufnahm. Die Genehmigung erteilt wurde dem Gesuch des Wilhelm Becker in Berghausen zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Weinberg“ dortselbst, des Friedrich W. Schlimm in Gröningen zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Kaffee Döpp“ dortselbst, des Leonhard Hoffer in Durlach zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zur Krone“ und des August Hörner zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Fiedelschänken“, beide in Welschnreut, des Otto Friedrich Mangold in Spöt zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zur Rose“ dortselbst.

Die Beschwerde des Theophil Kallmer in Hagsfeld wegen Veräußerung der Baugenehmigung wurde verworfen. Der Umlagefestsetzung für das Rechnungsjahr 1932 der Verbandsabrede in Durlach wurde zugestimmt, desgleichen der Festsetzung der Vergütung für den mit der Führung der Verbandsverzeichnisse der Ortspolizeiverwaltungsstellen Kalmbach und Hohenweillersbach beauftragten Wils. Köppler sen.

Die Beschwerden gegen die von den Pflanzeraussschüssen Friedrichstal vorgenommene Verteilung der Tabaktabakausflüsse.

deren Behandlung in der Bezirksratsitzung vom 10. Mai vertagt wurde, da weitere Feststellungen getroffen werden mußten, fand gestern erneut auf der Tagesordnung. Es handelte sich um die Einsprüche von 17 Friedrichstaler Tabakpflanzern, die mit den seitens des Pflanzeraussschusses zugewiesenen Kontingenten nicht einverstanden waren und eine ungeschickterweise Benachteiligung erblickten und Beschwerde beim Bezirksrat einreichten. Die Behandlung dieser Fälle, die allein nahezu fünf Stunden in Anspruch nahm, gestaltete sich oft recht erregt, weshalb der Vorsitzende mehrfach Würde hatte, den ungehörigen Fortgang der Verhandlungen zu sichern. Gegen den Pflanzeraussschuß wurden seitens der Einsprecher heftige Vorwürfe erhoben.

Nach längerer Beratung kam der Bezirksrat zu der Entscheidung, die Einsprüche kostenpflichtig abzunehmen. Lediglich in einem Falle empfahl der Bezirksrat dem Pflanzeraussschuß, aus Billigkeitsgründen einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen. Landrat Wintermantel betonte nach der Vertagung der getroffenen Entscheidung, daß der Bezirksrat hier vor eine recht schwierige Aufgabe gestellt war. Es sei ganz unmöglich, ein solches monotonisches Urteil in diesen Fällen zu treffen, schon deshalb, weil die Richtlinien für die Pflanzeraussschüsse zu allgemein und unbestimmt gehalten und infolge der Notlage überhaupt nicht präzise genug abgefaßt wurden. Es sei bedauerlich, daß ein befriedigender Ausgleich nicht geschaffen werden konnte. Es bleibe jedoch dem Pflanzeraussschuß unbenommen, ungeachtet dieser Entscheidung des Bezirksrats in dem einen oder anderen Fall noch einen Ausgleich zu schaffen. Die Unzufriedenheit der Pflanzler machte sich nach Vertagung der Entscheidung in erregten Zurufen Luft. Ein beleidigender Zuruf an den Bezirksrat fand schließlich durch bedauerliche Zurücknahme seitens des Rufers seine Erledigung. Zwei weitere Einsprüche in der gleichen Angelegenheit aus der Gemeinde Ruppurrheim fanden Erledigung durch teilweise Befriedigung der Einsprecher, ein Liedolsheimer Einspruch wurde durch gütliche Verständigung zurückgezogen.

Als Verwaltungsgericht hatte sich der Bezirksrat außerdem noch mit einer Reihe von Klagen in Fürporgangelegenheiten zu beschäftigen. Um 17 Uhr abends konnte Landrat Wintermantel die arbeitsreiche Tagung beschließen.

Endlich Radikalisierung von Hühneraugen möglich!

Die unzulässige Renennung bei Dr. Scholl's Zino-Pads, ist der sogenannte „Dix“, ein freisundes Pflaster, das neuerdings allen Radfahrern bei Dr. Scholl's Zino-Pads gegen Hühneraugen und Hornhaut empfohlen wird und zur Radikalisierung von Hühneraugen und Hornhaut dient. Die Anwendung ist denkbar einfach. Der Dix wird auf das Hühnerauge gelegt und ein Zino-Pad darauf gelegt. Der Dix darf allerdings nur verwendet werden, wenn es sich um veraltete oder vergrößerte Hühneraugen handelt, in allen anderen Fällen genügt man sich durch Schmierbehandlung, Salben und zum Schutze gegen Schmutz und Feuchtigkeit nur Dr. Scholl's Zino-Pads, Packung 90 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.



Überraschend schnelle Schmerzbeilegung bei Kopfschmerzen jeglicher Art, Migräne, Neuralgien und rheumatischen Beschwerden durch das ärztlich bestens empfohlene Citrovantil. Unschädlich für Herz u. Magen. 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packung RM. 1.85

CITROVANTIL

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Lustlose Tendenz bei abbröckelnden Kursen.

Berlin, 8. Juni. (Frankfurt.) Die Börse war weiter lustlos. Die Kurse bröckelten infolge der unklaren innerpolitischen Entwicklung und der fortwährenden Verunsicherung weiter. Die Kurse für die nächsten Monate sind in New York und das anhaltende Desinteressen des Publikums. Die schon gestern, wollte man wieder Vorbereitungen für die Entwidlung der schwelenden Terminabschlüsse beobachten. Meldungen über übertriebene Wertungslagen blieben, wie es nach den Erklärungen der zuständigen Stellen der letzten Tage zu erwarten war, einflusslos. Aufhebung des Handels der Tendenz konnten Schuber & Salzer auf die Kapitalrückzahlung von 100 auf 120 ansetzen. Als Summa würde die Maßnahme dieser fälligen Kapitalrückzahlung ungenügend. Auch die fälligen Aktien wieder auf die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die Bank für Sozialwesen in der Handelsstraße, die fälligen Aktien wieder auf die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die Privatbank für die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 8. Juni. Tagesgeld war mit 5 1/2 Prozent unverändert.

Berlin, 8. Juni. Tagesgeld war mit 5 1/2 Prozent unverändert. Von Valuten war das Pfund mit 3.674 schwächer.

Berliner Devisennotierungen vom 8. Juni 1932.

7. Juni		8. Juni		7. Juni		8. Juni	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Buen. Air.	0.948	0.952	0.948	0.952	Italien	21.63	21.67
Canada	3.666	3.674	3.616	3.624	Japan	7.293	7.307
Frankfurt	2.018	2.022	2.018	2.022	London	42.01	42.09
Paris	3.371	3.377	3.369	3.375	Madrid	84.72	84.88
Rosario	15.91	15.95	15.84	15.88	Prag	77.27	77.43
Santiago	15.50	15.54	15.43	15.47	Reims	16.61	16.65
Wien	4.209	4.217	4.209	4.217	Wien	12.465	12.488
Zürich	0.374	0.378	0.374	0.378	Zürich	79.72	79.88
Basel	1.778	1.782	1.778	1.782	Brüssel	69.62	69.68
Amsterd.	170.98	171.22	170.78	171.02	Antwerpen	82.41	82.57
Brüssel	2.797	2.803	2.797	2.803	Genève	3.057	3.063
Genève	58.84	58.96	58.79	58.91	Barcelona	34.77	34.83
Lissabon	2.528	2.534	2.528	2.534	Madrid	79.52	79.58
London	82.57	82.73	82.52	82.68	Paris	109.39	109.61
Madrid	7.163	7.177	7.143	7.157	Wien	51.95	52.05

Zürcher Devisennotierungen vom 8. Juni 1932.

7. Juni		8. Juni		7. Juni		8. Juni	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
London	20.15	20.16	18.74	18.74	Belgrad	9.05	9.05
Paris	18.82	18.82	18.74	18.74	Brüssel	3.30	3.30
Amsterd.	510.40	510.40	103.00	102.50	Antwerpen	2.50	2.49
Brüssel	71.35	71.37	3.70	3.70	Genève	8.70	8.70
Madrid	26.25	26.25	15.15	15.17	Barcelona	1.19	1.17
Wien	42.15	42.15	57.37	57.35	Madrid	1.65	1.65
Zürich	207.10	207.12					
Basel	121.00	121.20					

Täglich Geld 1 Prozent, Monatsgeld 3 Prozent, 3 Monatsgeld 1 1/2 Prozent.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 8. Juni. (Frankfurt.) Die Haltung im Berliner Getreide- und Mehlmarkt war heute recht ruhig. Umlauf betrug sich auf Roggenmehl. Aber auch hier wird die Unternehmungslust behindert durch die Unklarheit über die Maßnahmen der Regierung. Soweit Material auf dem Markt vorhanden ist, wird es bei den üblichen Preisen abgesetzt. Die Roggenmehlpreise sind im Vergleich mit dem Niveau im September des öffentlichen Hand einen Rückgang. Alles Getreide ist zu steigenden Preisen nur in mäßiger Menge am Markt zu finden.

Ein Gebot für Roggenmehl ist zu finden. Die Mühlen sind verhältnismäßig große Bestände haben und ihren Bedarf an Roggenmehl durch die unregelmäßigen Abgaben von Mühlentritten durch die DWS ausfüllen können. Die Preise bröckelten deshalb hier weiter ab. Der Mehlmarkt hat sehr ruhig. Roggenmehl aus allem wie auch aus neuem Getreide findet nur schleppenden Absatz. Weizenmehl für den Export ist in absehbarer Zeit wieder eine angesehene Dividende. Weizenmehl ist im Augenblick bei unveränderter Preislage auf eine gewisse Vorfrist der Interessenten. Getreide still und ohne Anregung. Hafer prompt schwer abzugeben, da mäßigen Nachfrage und Gebot selten ein Aussehen zu finden ist. Die großen Vorräte drücken. Futtermarkt ruhig. Die Preise sind ohne Umtrieb.

Berlin, 8. Juni. (Frankfurt.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehl. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb.

Berlin, 8. Juni. (Frankfurt.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehl. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb.

Berlin, 8. Juni. (Frankfurt.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehl. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb.

Berlin, 8. Juni. (Frankfurt.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehl. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb. Die Preise sind ohne Umtrieb.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Juni. (Eigenbericht.) Die Börse zeigte überhaupt keine Anregung und Bewegung und die Kurse lagen vollkommen verdrückt. Die nach Ausbleiben der Publikumsaufträge zur Zeit auch die Spekulation für den morgigen Tag. Man erwartet mit Spannung die nächsten Schritte der Reichsregierung und ist sich im Hinblick auf die bevorstehenden Notverordnungen bringen können. An sich ist die Börse nicht sehr pessimistisch gestimmt. Die französische Regierungserklärung, daneben aber auch der Trend der schwächeren Auslandsbörsen veranlassen zu Beginn einige Abgaben.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Prozent in Aktien 100 RM. Besch. in Baus- oder Grundbesitz 60 Prozent. Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Die fälligen Aktien, allerdings bröckelten Aktien wieder auf. Auch die fälligen Aktien wieder auf und konnten von 25 auf 28 ansteigen. Die Bankaufgaben des Unternehmens werden in Vorbereitung mit 10 Mill. RM. taxiert.

Berliner Kassakurse vom 8. Juni 1932.

Anleihen		7.6.8.6.		7.6.8.6.	
Reich und Staaten	7.6.8.6.	7.6.8.6.	7.6.8.6.	7.6.8.6.	7.6.8.6.
100 Reichsmark	38.2	38.1	38.2	38.1	38.2
100 Reichsmark	3.2	3.3	3.2	3.3	3.2
100 Reichsmark	81	81	81	81	81
100 Reichsmark	60	59.87	60	59.87	60
100 Reichsmark	51.25	51.3	51.25	51.3	51.25
100 Reichsmark	55.5	55.75	55.5	55.75	55.5
100 Reichsmark	94.5	94.87	94.5	94.87	94.5
100 Reichsmark	85.5	85.85	85.5	85.85	85.5
100 Reichsmark	51.5	51.87	51.5	51.87	51.5
100 Reichsmark	60.25	60.5	60.25	60.5	60.25
100 Reichsmark	50.25	49.75	50.25	49.75	50.25
100 Reichsmark	47	46.5	47	46.5	47
100 Reichsmark	87.5	87.25	87.5	87.25	87.5
100 Reichsmark	2.5	2.45	2.5	2.45	2.5

Bankaktien		7.6.8.6.		7.6.8.6.	
100 Reichsmark	19.25	18.5	19.25	18.5	19.25
100 Reichsmark	12.1	12.1	12.1	12.1	12.1
100 Reichsmark	9.5	10.5	9.5	10.5	9.5
100 Reichsmark	23	23	23	23	23
100 Reichsmark	11.5	1	11.5	1	11.5
100 Reichsmark	2.9	2.2	2.9	2.2	2.9
100 Reichsmark	62	62	62	62	62
100 Reichsmark	127	124	127	124	127
100 Reichsmark	60.25	60.25	60.25	60.25	60.25
100 Reichsmark	65	64.37	65	64.37	65
100 Reichsmark	109	108	109	108	109
100 Reichsmark	19.25	19.25	19.25	19.25	19.25
100 Reichsmark	58.37	58.62	58.37	58.62	58.37
100 Reichsmark	24.5	24	24.5	24	24.5
100 Reichsmark	58.37	58.62	58.37	58.62	58.37
100 Reichsmark	137	140	137	140	137
100 Reichsmark	127	128	127	128	127
100 Reichsmark	40.5	40.5	40.5	40.5	40.5
100 Reichsmark	27.25	26.75	27.25	26.75	27.25
100 Reichsmark	45.25	45.25	45.25		

Der neue Preis

88

Pfennig

Man wird davon sprechen, denn was wir für 88 bieten, ist verblüffend!



Damen-Hemd 88
Batist m. schönem Streublum.-Motiv



Damen-Nacht-hemd 88
weiß mit bunt



Dam.-Pullover 88
mit Kragen, langer oder kurzer Arm



Dam.-Jumper-Schürze 88
neueste Must., weite Form



Damen-Rock 88
zum Pullover passend

Dies sind nur einige Beispiele aus der Auswahl von Tausenden Artikel



Bade-Anzug 88
für Dam. u. Herr., Trik. gemust. Oberteil



Spielhose 88
gestrickt, Kunstst., in viel. Farb., Gr. 40-45



Vorgez. u. genähte Kinderkleider 88
Größe 45-60



Kinderkleid 88
bedr. Wascht., in mod. Must., G. 45-55



KSn. Wass. od. 12 Badestabl. od. Haarschafe, 1. Teer- od. Kamille 88



Bleikristall handgeschl., Bonbonniere oder Vase, ca. 15 cm h. 88



Kartonschirm maroniert., lack., 35 cm Durchmesser 88

- 1 m Kleider-Tweed moderne Streifen 88
- 1 m Woll-Musseline mod. Druckmuster 88
- 1 m Woll-Crêpe de Chine einfarbig 88
- 1 m Sinilik bedruckt und einfarbig 88
- 1 m Kleider-Vollvolle bedruckt ca. 100 cm breit 88
- 1 m Sport-Panama m. Tupfen, 80 cm br. 88
- 1 m vollgebleicht Haustuch 150 cm breit ca. 130 cm breit gebügelt und gestreift 88
- 4 Gerstenkorn-Handtücher mit farb. Kante, od. 4 Frotteierhandt. 90/60 cm, handgespizt, indanthren 88
- 3 halblein. Gläsertücher # 25/35 cm 88
- 10 Spül- oder Staubtücher 88
- 12 Damen-Taschentücher mit farb. Muschelkörnchen 88
- 6 Herren-Taschentücher weiß od. farbig gemustert 88
- 1 Kissenbezug mit Rahmenstickerei oder Hohlraum mit gestickter Ecke 88
- 1 Paar Damen-Handschuhe kstl. Seide, 2 Knopf, od. Waschlleder mit. Schilfpfer 88
- 1 Paar Damen-Strümpfe feine kstnl. Waschseide 88
- 1 Paar Damen-Strümpfe Ägypt. Mako, Sirapazerstr. 88
- 1 Trägerhemd mit Stickerei und Motiv kstnl. Seide od. Crêpe-Qualität 88
- 1 Damen-Schluphose Crêpe, künstl. Seide mit Banoträger 88
- 1 Damen-Hemdchen 88
- 1 Jumperschürze hübsche Muster .. schwere Platte, weite Form 88
- 1 Gummischürze 88
- 2 Paar Gummi-Haushalt-Handschuhe Kunstleid.-Atlas gestüft 88
- 1 Strumpfhaltergürtel 88
- 1 Hauskleid Zefir, in vielen Farben 88
- 1 Spitzen-Büstenhalter m. Tüll unterlegt 88
- 1 Herren-Gürtel Vollrindled. od. Gummi 88
- 1 Paar Hosenträger für Herren, Gummi-band mit Lederpatten oder Ersatzteilen 88
- 1 Spazierstock Manilatrobe 88
- 1 Selbstbinder Bouclé, letzte Neuheiten 88
- 2 Sportbinder Wolle 88
- 3 Kragen in Gummizug m. Mako-Ware 88
- 1 Paar Herren-Kniehosen Seidenflor, m. kstl. 88
- 1 Paar Herren-Socken Seide gemustert 88
- 1 Paar Sportstrümpfe mit elast. Gummi- od. m. Umschlagr. 88
- 1 Paar Kinder-Kniestrümpfe m. Gummi- oder Umschlagrand, Größe 7-10 88
- 2 Paar Kinder-Söckchen mit Wollrand verschied. Farb. ohne Arm 88
- 1 Paar Kinder-Hemdchen vorzügl. Qual. für Bub. u. Mädchen Länge 40-60 88
- 1 Batist-Nachthemd f. Mädchen, mit bunt. Kragen, bis ca. 5 Jahre 88
- 1 Kinderbadetuch 80/100 88
- 1 Plastron- od. Bälchenkragen Kunstse d.-Maroc., reich m. Valenci.-Spitze garn. 88
- 1 Passenkragen Kunstseiden Crêpe de chine, mit schöner Spachtelspitze garniert 88
- 1 Sportweste doppelt Kunstseiden Rips mit Knopfgarnitur 88
- 1 prima Solinger Stahlschere 88
- 100 gr Berolina-Wolle mit Kunstseiden-fad. in vielen Farb. 88
- 1 Damengürtel geflochten, in mod. Farben 88
- 4,50 m Glanzgarnstickerei 88
- 3,50 m breite Bettstickerei od. Einsatz Koppel und Stickerei 88
- 3 schöne Hemdenpassen ver. teilbar 88
- 2 Paar Schuhleisten ver. teilbar 88
- 6 Kleiderbügel oder Klappbügel mit Kunstseide überzogen 88
- 2 Paar Armbügel doppelt Batist auf gut. Halbleinen Satz 88
- 9 vorgez. Quadrate mit farb. Besatz, ca. 100/100 cm 88
- 1 vorgez. Decke 88
- 1 vorgez. und genähte Damenschürze farb. eingefaßt, mit Bänderbügeln 88



Gebäckkasten 88
moderne Keramik od. Tropfchale mit Untersatz für Obst



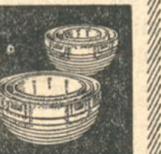
Kabaret 88
mod. Flächenpressung, od. Glaschale mit 3 Fächern



Sand-Selb-Soda-Garnitur 88
Steingut



1 Tortenplatte 88
mit Heber, mod. Spritzmuster



Satz Schüsseln 88
6 teilig, moderne Muster oder weiß



Kaffeekanne 88
weiß emailliert, ca. 3 1/2 Liter Inhalt



Bundform 88
außen braun, innen grau emailliert, 20 cm



Platte od. Salat- oder sauciere 88
Porz., Feston, Gold



Eimer 88
28 cm, hohe Form, weiß emailliert



Waschbüchel 88
Porzellanform, 34 cm, weiß



Glasanne 88
grün lackiert, 5 Ltr. Inhalt, oval



Milchkanne 88
3 Liter, weiß oder grau emailliert



Salatselher 88
25 cm Emaille, od. 24 cm Aluminium



Schmortopf 88
24 cm, m. Deckel, grau oder Fleischopf 22 cm m. Deck., grau o. br.

- 1 m Gardinenvolle indanthren, bedruckt, 110 cm breit 88
- 1 m Jacquardrips Kunstseide, 120 cm br. 88
- 1 m Storestückware ca. 220 cm hoch 88
- 1 m Voll-Volle-Landhausgard. 70 cm br. 88
- 1 m Möbelrips bedruckt, ca. 130 cm br. 88
- 1 m Läuferstoff gestreift, ca. 65 cm breit, 88
- 1 m Schwedenstreifen mit Kunstseide, ca. 120 br. 88
- 1 Bade- und Strand-Vorlage 60/90 cm 88
- 1 Schwammgummi-Matte 30/50 cm 88
- 1 Brieftasche "echt Saffian" zwei Fächer, 17 cm 88
- 1 Schüttelbörse Schweinleder mit doppelter Handflächnaht 88
- 1 Einkaufsbeutel aus kräftigem Leder, gefüttert 88
- 1 Damen-Überschlagtasche gute Leder-imitation mit Spiegelstaschen 88
- 1 Halskette in den neuesten Modelfarben aus Glas, Holz und Metall 88
- 1 moderner Ring echt Silb. mit bunt. Stein 88
- 1 Paar Mansch.-Knöpfe Silber, mit Perlmutteinlage 88
- 1 Dreh-Bleistift echt Silber 88
- 1 gutgehende Schwarzwalduhr 88
- 2 Skalkarten 32 Blatt 88
- 1 Bridgekarte 53 Blatt 88
- 1 Papierkorb Weide 88
- 300 Kreppservietten gezackt 88
- 5 Rollen Butterbrotpapier à 100 Blatt 88
- 14 Rollen Kreppklosettpapier 88
- 2 Rollfilme 6/9, für 4 Aufnahmen, 23 Sch. 88
- 1 Selbstauslöser für Moment 88
- 1 Schneidemaschine für Fotopapiere 88
- 1 Milchträger 2 Ltr., Aluminium 88
- 1 Wasserkessel mit Ausguß, Alumin. 88
- 1 Sahnenschläger 1 1/2 Ltr., Weißblech 88
- 1 Springform mit 3 Böden, 25 cm 88
- 1 Küchenspiegel 30/40 cm, mit weißem Rahmen 88
- 1 Garderobeleisten mit 5 Haken 88
- 100 gr. versilb. Edlöffel oder Babel 88
- 1 Tischmesser Alpaka verchromt, mit rostfreier Klinge 88
- 1 Gurkenhobel 14 cm, mit 2 rostfreien Messern 88
- 1 Handtuchhalter zum Anschrauben, mit 2 Glasstangen 88
- 25 m Wäscheleine 12 fach gedreht 88
- 1 Mop mit Stiel 88
- 1 Glasschale mod. Flächenpressung, mit Füßen 88
- 1 Kuchenteller mod. Flächenpressung 88
- 1 Bierkrug 1 Liter Inhalt 88
- 4 Weinrümer mit grünem Fuß 88
- 1 Glasschale mit 6 Kompottellern mit Unterfassen, Porzellan 88
- 4 Tassen Goldrand und Linie 88
- 4 Desserteller Goldrand und Linie 88
- 1 Satz Schüsseln Porzellan, 23, 21, 15 cm 88
- 1 Topftappen- u. 1 Zwiebelbehäl. mit Schritt 88
- 1 Milchtopf Steingut, 1 Ltr., mod. Must. 88
- 1 Teekanne mod. Muster 88
- 1 Turn-Spielball lederbraun, ca. 45 cm Umfang 88
- 1 Stoffpuppe gekleidet, mit Zopf u. Schlaugen, 30 cm groß 88
- 1 Wäschekorb Weide 88
- 1 Fahrraddecke 88
- 1 Satteltasche für Damen und Herren 88
- 1 Gepäckträger mit Feder 88
- 5 Stück Fettsäule in Cellophan 88
- 1 gr. Fl. Haarwasser in verschiedenen Gerüchen 88
- 5 große Block Kernseife garantiert rein 1 Da. Bohnerwachs, 1 Da. Schmierseife u. 1 Scheuertuch, zusammen 88



Herren-Mütze 88
mit Kunstseiden-Futter



Garnitur: Selbst-steckstuch, reine Seide 88
zusamm.



Garnitur: Gürtel, Manschettenknöpfe u. Kravattenhalter 88
zus.



Garnitur: Hosenträger, Sockenhalter und Aermelhalter 88
zus.



Spitzendecke 88
ca. 105/105 cm, rund und eckig



Halbstor 88
Güterstoll m. Einsatzen und Fransen



Gummi-Tisch-decke 88
m. hübsche Druckmuster, 95/125



Deutsch-Pers.-Vorlage 88
40/50 cm



Stadttasche 88
kräftiges Kunstleder, gefüttert



Wochenend-koffer 88
genüht, 2 Schnapschloßer, braun u. blau

HERMANN

T I E T Z

KARLSRUHE

Badische Chronik

der Badischen Presse

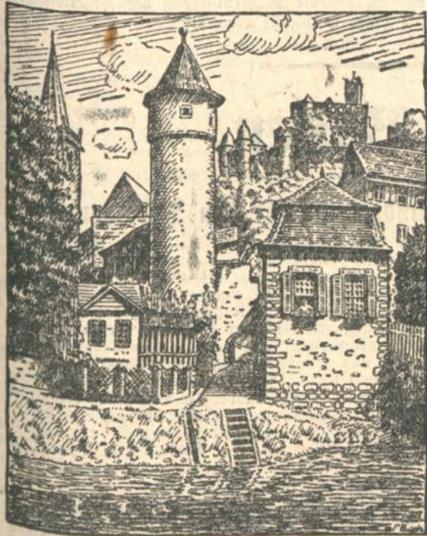
Mittwoch, den 8. Juni 1932.

48. Jahrgang. Nr. 262.

Chronik aus Wertheim.

Von unserem Wertheimer Mitarbeiter.

Ein alter verehrter Lehrer erzählte einmal: „Als im Bruderkrieg 1866 die preussischen Kolonnen von Hundheim (also von Wertheim kommend), den Höhenrand der Tauberberge erreichten, kam es bei den marschierenden Truppen zu einer ziemlich Störung. Offiziere mußten schließlich eingreifen. Einen solchen Eindruck machte der überraschende Anblick von Wertheim auf die Soldaten.“



Partie an der Tauber.

Eben in diesen Tagen kann man die Wahrheit dieser Episode nicht bezweifeln. Lieblich wie sonst zu keiner Jahreszeit liegt die Main-Tauberstadt im Schatten der Berge und der alten Burg, in der Blütenpracht der Bäume und im sanften Schimmer seiner beiden Flüsse. Viele Fremde haben es über Pfingsten besucht und entdeckt, was Wertheim und die Anzahl der Fremden übersteigt da alle Erwartungen.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Wertheim wurde auch überaus deutlich dokumentiert. Auf der vor kurzem abgehaltenen Generalversammlung des Verkehrsvereins wurde u. a. bekanntgegeben, daß im Jahre 1931 hier 12.731 Fremde in Hotels und Gaststätten kamen; an Übernachtungen zählte man amtlich 20.896 (im Vorjahre rund 24.000). Die an den Hängen des Warberges lieblich gelegene Jugendherberge „Frankenland“ wurde von mehr als 3000 Fremden besucht. Diesen Zahlen gegenüber ist der Vorschlag des Verkehrsvereins mit 2000 M. für das laufende Jahr als sehr niedrig zu bezeichnen. Leider stehen einer sicher weitere Erfolge bringenden Erhöhung des Vorschlages eben auch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse entgegen.

Auf dem Arbeitsmarkte erhoffte man vor wenigen Wochen eine Belebung; eine größere Arbeit wurde in Angriff genommen. Sie wäre damals gerade zur rechten Zeit gekommen; denn die städt. Werkstättenarbeiten neigen ihrem Ende zu und sind heute auch ein wenig auswärtige Spezialarbeiter beschäftigt. Es wird nämlich die von Oskar v. Müller) umgebaut. Die Arbeiten gehen von der Maschinenfabrik Nürnberg aus und sind zur Ausführung einer der eierernen Brückenüberbauten des Schienenteiles erneuert und die Konstruktion fertiggestellt. Durch den Umbau wird ein wesentlich ruhigeres Bild ergeben als das seitherige. Zur Zeit wird die Brücke mit einem Gerüst eingeleidet, das auf im weitestentfernten Pfählen ruht. Die Schiffahrt an der Baustelle wird mit Hilfe eines Schleppbootes und einer Wachtschiffstelle aufrecht erhalten.

An bedeutenden lokalen Erinnerungstagen war Wertheim in letzter Zeit nicht arm. Am 11. November vorigen Jahres waren es 300 Jahre, seitdem König Gustav Adolf von Schweden, ein von der evangelischen Bevölkerung feierlich empfangen, einzug. In diesem des Main- und Tauberkreises von Wertheim nach Mannheim verlegt wurde. Vor 100 Jahren ferner erblickte der bedeutendste Mann des Main-Tauberlandes, Heinrich Stoll, das Licht der Welt.

Seit dem neuen Schuljahre ist Wertheim um eine für kleinbäuerliche Verhältnisse höchst wichtige Schulgattung ärmer geworden. Die Opfer für die Erhaltung der beiden Primen des alten humanistischen Gymnasiums wurde die Mädchenbürgerschule aufgelöst.

Als jüngster und eifrigster Sportverein betätigt sich augenblicklich die Segelflugguppe Wertheim. In überraschend kurzer Zeit, innerhalb weniger Monate, hat sie sich aus eigenen Mitteln und mit eigenen Kräften ein Gleitflugzeug gebaut. An jedem Sonntag und Feiertag läßt sie auf der Wertheimer „Wasserkuppe“, dem Bodensee, einem idealen Gleitfluggelände im Vorposten. Vielleicht ist auch ein Wertheimer junger Segelflieger der Meister, der den Flug über den Bodensee-Karlsruhe in Rekordzeit macht?

Fränkische Notizen.

Wir hatten wunderbare Frühsummerstage: einen sommerlichen Spätsommer. So war das Kinshheimer Treffen, zu dem hiesiger Landeute aus allen badischen Gauen und von weiterher gekommen waren, ein rechtes Frühsummerfest. Stadtmann

Löhr in Baden-Baden hatte das Treffen in Verbindung mit Bürgermeister Löhr und Stefan Steinels aufs Beste vorbereitet. Die Veranstaltung fand über dem Niveau vieler Heimattage. In feierlichen, von Heimatliebe durchglühenden Vorträgen brachten Eisenbahndirektor Zeidler, Oberbürgermeister und Professor Schachner-Schwefingen die bunt bemalte Geschichte des bereits 788 urkundlich erwähnten Baulandorfes nahe. Funde aus der Steinzeit kündeten von früherster Besiedlung. Der römische Grenzwall zog einst quer durch die Gemarkung. Reste eines römischen Kastells finden sich am Rand des Dorfes. Die Herren von Düren waren die ersten Dorsherren. Ein halbes Jahrtausend sind das von den Franken gegründete Dorf unter Mainzer Rat, ehe es 1806 zu Baden kam. Ein heimattlicher Festzug zeigte alte Volksgebräuche und alte hohendiebständige Gemerbe. Beim offiziellen Festakt, der auf der Festwiese unter blühenden Bäumen stattfand, pries Hauptlehrer Knühls-Schwefingen die alte Heimat, Professor Stecher-Bruchsal überreichte der Heimatgemeinde ein von ihm verfashtes Kriegerehrenbuch. Der Schule des Dorfes stifteten die auswärtigen Kinshheimer ein von Kunstmaler Staudacher-Baden geschaffenes Oelgemälde, Kinshheim darstellend. Ein Trauergottesdienst zu Ehren der gefallenen Soldaten des Dorfes bildete den Abschluß der Festtage, die Lage der Freude, der Begegnung und Einteilung waren.

Tauberhofsheim erhielt für seine schöne Pfarrkirche außer einer neuen, von Thomas Buscher-München geschaffenen Christ-Königsfigur eine kunstvolle Madonna aus der Ulmer Schule, vermutlich von Mafischer (1530).

In Dertingen a. M. ist die interessante Befestigungsanlage der Dorfkirche freigelegt worden, indem man die verwilderten Bäume und Sträucher, die die alten Bastionen, Wehrgänge usw. verdeckten, entfernte, nachdem schon vor einiger Zeit im Auftrage der Badischen Denkmalspflege die wertvollen mittelalterlichen Mauerreste erneuert wurden. So besitzt nun das kleine fränkische Dorf eine der schenswertesten Dorfkirchen im weiten Umkreis.

Aus dem Vereinsleben.

Grünwettersbach, 7. Juni. (Von der Freiwilligen Sanitätskolonne.) Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne hielt unlängst ihre Schulübung ab. Die Übung, die ursprünglich am Walde nach Wolfartsweiler stattfinden sollte, wurde der schlechten Witterung wegen in den großen Saal verlegt. Es wurde angenommen, daß in diesem Saale während einer Veranstaltung die Decke und eine Wand eingestürzt seien. Die Kolonne hatte nun die Aufgabe, den Verletzten den ersten Notverband anzulegen und sie wegwzutransportieren. Die Sanitätler bewiesen mit dieser Übung, daß sie den Anforderungen gewachsen sind. Als Nachfolger von Dr. Jenderrudsch, welcher der Kolonne ein vortrefflicher Leiter war, hat Dr. Heller-Grünwettersbach das Amt des Kolonnenarztes übernommen.

Langensteinbach, 6. Juni. (Konzert.) Der Männergesangsverein „Edelweiß“ veranstaltete am letzten Sonntag in der Festhalle ein stimmungsvolles Konzert. Der Chor sang unter der Leitung seines Dirigenten, Chormeister Emil Lang-Karlsruhe, Lieder von Werth, Griepeloven, Aysinger, Mühlbacher und Braut in seiner Abstimmung. Als Solisten waren gewonnen: Fräulein Lang, Konzertsängerin, Kammerfänger Emil Lang, Karlsruhe und Herr Mühlbacher. Sie hatten sich bald in die Herzen der Zuhörer eingeleitet und mußten sich zu Zugaben verpflichten. Chor und Solisten ernteten reichen Beifall. Die Begleitung lag in den bewährten Händen von Kapellmeister Rieger, Karlsruhe.

m. Untergrombach (b. Bruchsal), 8. Juni. (Stiftungsfest.) Am vergangenen Sonntag konnte der hiesige Radfahrerverein „Edelweiß“ auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Festakt begann am Samstagabend mit einem Umzug im Ort, anschließend fand ein Familienabend statt, in dem ein Rückblick auf den Werdegang des Vereins gegeben wurde. Der Sonntag morgen war dem Kirchgang und der Ehrung der gefallenen und verstorbenen Mitglieder gewidmet. Nachmittags um 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Straßen auf den Festplatz, wo der 1. Vorsitzende, Herr D. Becker, alle Teilnehmer herzlich begrüßte. Es folgte die Preisverteilung über das mit dem Festzug verbundene Preislosfahren.

Schwefingen, 8. Juni. (Jugendwandertreffen.) Am 26. Juni findet in Schwefingen das diesjährige Pfälzer Jugendwandertreffen, an dem die Jugendorganisationen aller Richtungen aus der badischen Pfalz teilnehmen, statt. In einer Vorbesprechung, die unter dem Vorsitz von Direktor Brohm am 4. Juni in Schwefingen stattfand, wurden die Einzelheiten festgelegt. Man erwartet an diesem Tag mindestens 1000 Jugendliche in Schwefingen.

sz. Kehl, 6. Juni. („Kehler Männerchor.“) Am letzten Samstagabend veranstaltete der „Kehler Männerchor“ in der Stadthalle sein Frühjahrskonzert, das dem Verein und seinem Chorleiter Fritz Kaiser sen. wieder einen durchschlagenden Erfolg erbrachte. Zur Aufführung gelangten u. a. vier Chöre aus dem Programm zum Frankfurter Sängerfest, darunter der „Freiheitsgesang“, mit welchem die ehemalige Liedertafel, die jetzt zusammen mit dem ehem. „Sängerbund“ den „Kehler Männerchor“ bildet, beim letzten badischen Sängerbundfest in Freiburg den ersten Preis und die beste Tagesleistung erzielte. Einen nachhaltigen Eindruck bei diesem Konzert hinterließ der wichtige Chor „Bodenste“ von L. Baumann. Besonderem Interesse begegnete die Aufführung des von Fritz Kaiser jun. vertonten Chores „Die verhängene Nachtigall“, der, wie alle übrigen Darbietungen, mit reichem Beifall bedacht wurde.

r. Gengenbach, 5. Juni. (Kameradentag der 470er.) In großer Zahl aus vielen Gauen Deutschlands, sogar von Hamburg und aus dem Harz, kamen Angehörige des ehem. Inf.-Regts. 470, das im Jahre 1917 in Gengenbach aufgestellt wurde, hier zusammen, um einen Kameradentag abzuhalten. Herzlich begrüßt von der Stadt-

Freiwilliger Arbeitsdienst in Baden-Baden.

Seit Pfingsten gibt es nun auch in Baden-Baden einen freiwilligen Arbeitsdienst. Er besteht aus 52 Erwerbslosen der verschiedensten Berufen, Volksschichten und Parteilager. Es wird an 4 verschiedenen Stellen gearbeitet: Die Silkenstraße wird verbreitert, der Waldsee ausgeschlammmt, eine fliegende Kolonne befestigt am Fremersberg Wege aus, und im Schußbachtal wird Gelände für eine städtische Gärtnerei vorbereitet.

Träger der Arbeit ist die Stadt. Die Arbeitsleistung ist den Verhältnissen entsprechend durchaus befriedigend. Die „Betreuungsmaßnahmen“, die als sinnvolle und fruchtbare Ausgestaltung der arbeitsfreien Zeit geistlich der Arbeit selbst gleichgestellt und gefordert werden, wurden dem „Seimater“ übertragen, das einen besonderen Lagerleiter zur Verfügung stellte. Im „Heimatwert Baden“ (Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Schloßbezirk 4) haben sich die verschiedensten konfessionellen Leibesübungs- und Jugenpflege treibenden Verbände zu einer überparteilichen Zusammenarbeit bei der Durchführung freiwilliger Arbeitsdienste zusammengeschlossen.

In Baden-Baden wird vormittags 6 Stunden körperlich gearbeitet. Die Nachmittage sind ausgefüllt mit Arbeitsgemeinschaften, in denen versucht wird, in sachlicher Zusammenarbeit Zeitfragen zu klären. Außerdem wird eifrig Sport getrieben. Das Liebesgut unseres Volkes wird durch ein- oder mehrstimmiges Singen lebendig gemacht. Gelegentlich finden 1½ Tageswanderungen in unsere schöne Schwarzwaldheimat statt. In dankenswerter Weise haben sich Herren aus der Stadt für Vorträge zur Verfügung gestellt.

Für 52 junge Menschen hat durch den Baden-Badener freiwilligen Arbeitsdienst die Ziellosigkeit ihres Arbeitslosenstatus wenigstens für 20 Wochen ein Ende. Ihr Leben hat wieder einen Rhythmus von Arbeit und Freizeit bekommen. Die Verantwortlichen sind der Überzeugung, daß wenn der freiwillige Arbeitsdienst auch jetzt noch nicht in der Lage ist, die Erwerbslosigkeit zu beseitigen, er doch einer größeren Anzahl junger Menschen wieder zu einer sinnvollen Gestaltung des Tages und der Woche verhelfen kann.

— **Sinsheim (Odenz), 6. Juni.** (Erweiterung des Schwimmbades.) In dem Gemeinderat wurde beschlossen, das städt. Schwimmbad durch Angliederung eines Lust- und Sonnenbades zu einem Familienbad auszugestalten.

verwaltung und unterstützt durch die Stadtkapelle, den Männergesangsverein und die Feuerwehr wurde beim 470er-Denkmal auf dem idyllisch gelegenen Bergle in einer weisevollen Ansprache des Regimentsführers Oberstleutnant a. D. Brandt der toten Kameraden gedacht. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ausgabe der Regimentsgeschichte. Oberstleutnant Brandt wußte die Herzen aller zu packen, als er diese bedeutungsvolle Stunde beendete, um allen zu danken, die sich dafür mühten, daß die Geschichte des Regiments 470 vollendet werden konnte. Besondere Anerkennung sollte er dem Verfasser Reg.-Rat Dr. Bühler in Tingen, der die Leistungen des Regiments in so wirkungsvoller Weise dargestellt wußte, und Kamerad Escher, Offenburg, der in unablässiger Arbeit die wirtschaftlichen und technischen Voraussetzungen zur Drucklegung schuf. Die vornehme Ausstattung des in einer Zeit von nur 5 Wochen hergestellten, mit vielen Illustrationen versehenen umfangreichen Werkes durch die „Graphische Werkstätte“ Offenburg fand allgemeine Anerkennung. Herrn Oberstleutnant Brandt wurde das erste Buch mit Widmung überreicht. Drei Tage waren die 470er in unserem kleinen Städtchen. Das zeigt, daß es ihnen ausgezeichnet gefallen hat, zeigt auch, daß die alten Beziehungen, die vor 14 und 15 Jahren geknüpft wurden unter den Soldaten, gegenwärtig und auch mit der Stadt Gengenbach tief und herzlich sind.

ly. Gengenbach, 6. Juni. (85 Jahre Freiwill. Feuerwehr.) Jung und alt rüstet hier zum Feuerwehrfest, das am nächsten Sonntag hier stattfindet. 85 Jahre sind seit der Bildung des Gengenbacher Brandkorps verstrichen. Schon im Jahre 1848 verfügte das Brandkorps über sechs Feuerspritzen. Unter dem Kommandanten Balz muchs Johann aus dem Korps die freiwillige Wehr, der stets über 100 Mann als Wehrmänner angehörten. Die tapere Mannschaft, die in vielen hundert Fällen im Laufe der Zeit eingegriffen hat, bereitet sich auf die Festtage vom 11./13. Juni vor. Da auch der Gau VI seine Hauptaufgabe gleichzeitig abhält und eine große Übung stattfindet, werden zahlreiche Wehren von auswärtig erwartet.

m. Gsch, 7. Juni. (Stiftungsfest.) Am letzten Sonntag fand hier das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen katholischen Gelellensvereins statt. Am Vormittag wurde eine eindrucksvolle Kundgebung auf dem Kirchplatz abgehalten, während nachmittags ein Festzug veranstaltet wurde, an dem die Brudervereine aus der näheren und weiteren Umgebung teilnahmen. Bei der darauffolgenden Festversammlung im Badhof sprach Pfarrverwalter Frey über Familie, Kirche und Vaterland. Abends fand ein Unterhaltungsabend statt. Hier entrollte Vikar Bächle, der Vorsitzende des Vereins, ein Bild vom Werdegang des Vereins. Theaterstücke und Gesangsvorträge umrahmten diese Veranstaltung.

x. Schopfheim, 7. Juni. (Landesausschulung der Feuerwehr.) Anlässlich des 70jährigen Bestehens der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde hier eine Landesausschulung der Badischen Feuerwehr abgehalten. Der Kurs soll im Oktober stattfinden. Präsident Müller-Heidelberg machte Darlegungen zur Gründung einer Feuerwehrfachschule. Im Laufe des Herbstes soll in Freiburg ein Gasdruckkurs stattfinden. Die Zahl der nötigen Dienstkräfte, die zur Erlangung des Verdienstkreuzes nötig sind, soll von 40 auf 35 Jahre herabgesetzt werden. Das Verdienstkreuz soll auch an Feuerwehrleute der Bahnhof- und Fabrikwehren verliehen werden.

w. Brighingen (Amt Müllheim), 3. Juni. (70 Jahre Männergesangsverein.) Der Männergesangsverein Brighingen konnte dieser Tage sein 70jähriges Bestehen feiern. Von 1898 bis zum Kriegsausbruch war der Männergesangsverein durch einen gemischten Chor ersetzt. Während des Weltkrieges ruhte, wie in den übrigen Orten des Markgräflerlandes, die Vereinsarbeit. Aber nach dem Kriege wurde die Gesangstätigkeit wieder mit Eifer aufgenommen. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wurde das Jubiläum nur in schlichter Weise begangen.

Zum Kochen von Gemüse: MAGGI Fleischbrühe

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Durlach, 8. Juni. (Gefährliche Handgreiflichkeit.) Ein verheirateter Schlosser in Durlach wird der Staatsanwaltschaft angezeigt, weil er einem 14-jährigen Schüler in der Dornwaldsiedlung bei Durlach eine derartige Ohrfeige versetzte, daß diesem das Trommelfell platzte. — Zwischen 2 Händlern entstand in einer Wirtschaft in Durlach ein Streit wegen eines Pferdeverkaufs. Hierbei wurde der eine Beteiligten von seinem Gegner derart zu Boden geworfen, daß er das linke Bein brach und ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Graben, 6. Juni. (Grabener Tabak prämiert.) Bei der Landwirtschaftsausstellung in Mannheim hatten 16 hiesige Landwirte Tabak ausgestellt (Sandblatt, Mittelgut, Hauptgut) und wurden mit 12 Ehrenpreisen und 28 niederen Preisen bedacht; eine erfreuliche Anerkennung der Güte des Grabener Tabaks.

Graben, 7. Juni. (Kiesenspagel.) Landwirt Karl Hüttner kam am Sonntag an einem Stod zwei Spargeln, die zusammen ein Pfund wogen.

Kreis Mosbach.

Krauthausen, 8. Juni. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage feierten Kaufmann Karl Nied und seine Ehefrau Monika geb. Köppler aus Horrenbach bei Krauthausen das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Nied konnte mit der Feier gleichzeitig sein 50-jähriges Jubiläum als Kaufmann verbinden. Die Musikkapelle Krauthausen brachte den Jubilaren ein Ständchen und von Bürgermeister Hartmann wurde ihnen ein Ehrengeheimnis überreicht.

Kreis Baden.

Ottersdorf, Amt Kastatt, 8. Juni. (91. Geburtstag.) Der älteste Einwohner unserer Gemeinde ist der 91-jährige Franz Lott. Der greise Jubilar verfügt noch über ein stannenswertes Gedächtnis und beste Gesundheit. „Papa Lott“, wie er im ganzen Ort genannt wird, stellt bei seinen Erinnerungen gerne fest, daß schlechte Zeiten, Geldknappheit und kein Verdienst alles schon einmal dagewesen sei.

Kreis Offenburg.

Seelbach (Amt Lahr), 7. Juni. (Eigenartiges Erlebnis eines Imkers.) In den letzten Tagen passierte einem hiesigen Imker ein eigenartiger Vorfall. Als er damit beschäftigt war, einen Bienenschwarm, der sich in freier Luft befand, an einem weiteren Fortfliegen zu verhindern, bemerkte er plötzlich, daß sich der Schwarm auf seinem Kaden festsetzte. Wohl oder übel mußte er nun so lange stillhalten, bis sich alle Bienen zusammengefunden hatten. Den Schwarm im Kaden, zog der Imker darauf heimwärts und konnte zu seiner Befriedigung feststellen, daß er von seinen Bienen nur einen einzigen Stich davongetragen hatte.

Seelbach (Schuttertal), 2. Juni. (Auszeichnung.) Anlässlich der 50-jährigen Gründungsfeier unserer Freiwilligen Feuerwehr erhielten Auszeichnungen für langjährige Dienstzeit die Feuerwehrleute Josef Schöttgen, L. Köhler, Peter Schönte, Karl Bohmert, Josef Faller, Karl Bruch und Leopold Schäfer.

Offenburg, 6. Juni. (Stadtsparkasse Offenburg.) Die Stadtsparkasse Offenburg verfügte Ende 1931 über nahezu 9 1/2 Millionen Spareinlagen, rund 300 000 RM. Depositionen und über etwa 1/2 Millionen RM. Giro- und Kontokorrenteinlagen. Die Rücklagen betragen 600 000 RM. In Wertpapieren sind rund eine Million RM. angelegt, die Hypothekendarlehen betragen rund 5,3 Millionen RM.

Kreis Freiburg.

Bühl (Amt Emmendingen), 7. Juni. (Diebe festgenommen.) Die Gendarmerie nahm hier einen 31 Jahre alten Mann und einen 17-jährigen Fortbildungsschüler fest, die verschiedene Einbruchsdiebstähle auf dem Kirchhof haben. U. a. haben sie auch 30 Pfund Fische einem Fischer gestohlen.

Kreis Lörrach.

Lörrach, 5. Juni. (Direktionswechsel am Gymnasium.) Das badische Kultusministerium hat auf 1. Juni die Veretzung des bisherigen Direktors des hiesigen Hebelgymnasiums, Dr. Hermann Kratert, an das Gymnasium in Mannheim ausgesprochen. Dr. Kratert, der vorher 13 Jahre als Professor am Gymnasium Karlsruhe tätig gewesen war, war am 1. November 1928 als Direktor hienher versetzt worden. Während seiner Dienstzeit ist die Schülerzahl des Gymnasiums von 143 auf 200 gestiegen, ein Beweis dafür, daß sich die alte Anstalt in erfreulichem Aufschwung befindet. Als Nachfolger Dr. Kraterts ist, wie schon gemeldet, Prof. Wihl Ambruster, bisher am Gymnasium in Reiningen, ernannt worden. — Ebenfalls auf 1. Juli tritt der Senior des Lehrerkollegiums am Hebelgymnasium, Prof. Johann Fall, der seit 1910 an der Schule tätig ist und sich als Lehrer und Mensch großer Achtung erfreut, infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Für ihn ist Prof. Weidert vom Friedrichsgymnasium Freiburg hierher angewiesen worden.

Schönau i. Wiesental, 6. Juni. (Arbeitszeitverlängerung.) Die Spinneret und Weberei A.-G., Zell-Schönau, hat in ihrem Schönauer Betrieb die Arbeitszeit in der Weberei von 54 Stunden auf 48 Stunden herabgesetzt, in der Spinneret von 50 Stunden auf 45 Stunden, trotzdem das Werk bis heute voll beschäftigt war. Nach einer zwischen dem Textilarbeitgeberverband und den Textilgewerkschaften getroffenen Abmachung sollen die vollbeschäftigten Werke eine besondere Abgabe an die Erwerbslosenfürsorge entrichten. Diese würde für das Schönauer Werk etwa 1000 Mark pro Woche ausmachen. Die Betriebsleitung hält aber diese Abgabe zur Zeit für untragbar und hat sich deshalb zur Arbeitszeitverlängerung entschieden.

Steinen bei Schopfheim, 8. Juni. (Wundstarrkrampf.) Der in den 50er Jahren lebende Landwirt Wilhelm Hensler erlag jög sich eine kleine Verletzung an der Hand zu, die er nicht weiter beachtete. Nach einigen Tagen trat Wundstarrkrampf ein, an dem der Mann nunmehr im Krankenhaus Schopfheim gestorben ist.

Buggingen, 8. Juni. (Schwerer Autounfall.) Auf der Landstraße zwischen Buggingen und Hügelsheim ereignete sich gestern ein Autounfall. Ein Müllheimer Handelsmann wurde auf der Landstraße von einem daherkommenden Schweizer Auto gestreift. Er trug einen Armbruch und Kopfverletzungen davon. Den Insassen des Autos ging es schlimmer. Als der Chauffeur ausweichen wollte, fuhr er die Böschung hinunter. Das Auto überschlug sich. Der Besizer, ein Züricher Rechtsanwalt, erlitt einen Oberschenkel- und Beckenbruch, während die übrigen Mitfahrer mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Ich kann nicht verreisen!

In diesen unerfreulichen Zeiten muß man leider sehr oft auf die Erfüllung so vieler Ansprüche verzichten. Und daher wird auch manche Erholungsreise unterbleiben. Man muß dann eben versuchen, durch kleine Ausflüge, die immer noch erquicklich sind, Nerven und Stimmung während der Urlaubstage aufzufrischen.

Ich habe mich im vergangenen Sommer auf eine ganz besondere Art erholt, und zwar besser als meine Freundin, die sich eine längere Badereise leisten konnte.

Kurz bevor mein Urlaub begann, wurde ich durch eine kleine Erzählung, die in diesem Blatte stand, auf ein Mittel aufmerksam, dem hervorragende Eigenschaften nachgesagt wurden. Dieses Mittel sollte imstande sein, verbrauchte Gesichtshaut neu aufzubauen, in mißhandelte Gesicht neues Leben zu bringen, ja Falten, Runzeln und sonstige furchende Unreinheiten sollten allmählich ausgleichend werden und ganz verschwinden.

Kreis Waldshut.

Erzingen (Amt Waldshut), 6. Juni. (Veretzung in den Ruhestand.) Herr Zollsekretär Mathias Dehs ist mit dem 31. Mai d. J. in den dauernden Ruhestand versetzt, nachdem er nahezu 40 Jahre dem Staate in der Zollverwaltung treu und gewissenhaft gedient hat. Den größten Teil seiner Dienstzeit brachte Herr Dehs am Oberrhein zu, davon 10 Jahre in Erzingen. Bei seinen Vorgesetzten und Kollegen war er sehr geachtet und beliebt und auch die Bevölkerung schätzte ihn wegen seines leutseligen Wesens.

Kreis Billingen.

Billingen, 2. Juni. (Verbienter Ruhestand.) Nach fast 30-jährigem Wirken als Erzieher an der hiesigen Volks- und Bürgerschule ist mit Ende Mai ds. Js. Rektor Winter in den verdienten Ruhestand getreten. Bereits im Jahre 1895 entfaltete er hier als Unterlehrer seine verdienstvolle Wirksamkeit bis zum Jahre 1899 und dann ab 1906 bis zur Ruheetzung. Ueber 10 Jahre war ihm die Leitung der Mädchenchule anvertraut. Seine Fähigkeiten wurden durch seine Ernennung zum Oberlehrer im Jahre 1925 und zum Rektor im Jahre 1927 anerkannt. Nicht nur als Schulmann hat sich Rektor Winter einen Namen gemacht, sondern auch als Chorleiter des Gesangsvereins Sängertreis.

St. Georgen i. Schw., 5. Juni. (Brennholz gegen Arbeit.) Um den Bedarf des Brennholzes für Minderbemittelte sicherzustellen, wird hier von der Aufbereitung von Papierholz im laufenden

Wirtschaftsjahr abgesehen. Minderbemittelte Familien, die am Brennholzabgabe gegen Arbeitsleistung nachgefragt haben, erhalten je nach Größe der Familie 2-4 Kubik Brennholz. Für einen Kubik Brennholz sind 10 zusammenhängende Arbeitsstunden zu leisten, für die die Holzabgabe wird Gemeinbearbeitung nicht verlangt. Vom Holzbezug ausgeschlossen sind Familien der gehobenen Fürsorge und solche, die schon anderweitig mit Brennholz eingedeckt sind. Familien, die jetzt mit Brennholzzuweisung berücksichtigt werden, können im Wirtschaftsjahr 1932/33 mit weiterem Brennholzzufluss durch die Stadtgemeinde nicht rechnen.

Kreis Konstanz.

Singen a. S., 6. Juni. (Verurteilte Zudeutschmugler.) Wegen Schmuggels von Zuder bezw. wegen Beihilfe hatten sich vor dem hiesigen Amtsgericht ein Geschäftsinhaber aus Kamlen und dessen Sohn zu verantworten. Ingesamt wurden neun Fenster Zuder, teils auf einem Wägelchen, teils in Schmugglerwesten von den Behörden über die Grenze nach Deutschland geschafft. Das Gericht erkannte gegen den Vater auf eine Strafe in Höhe von 530 Mk. bezw. 33 Tage Gefängnis und 200 Mark Wertersatz und gegen den Sohn auf eine Strafe von 106 Mk. bezw. 10 Tage Gefängnis und 100 Mk. Wertersatz. Die Angeklagten haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Singen a. S., 1. Juni. (Ehrende Auszeichnung.) Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Singen und Kommandant der Feuerwehren des Kreises Konstanz, Gemeindevater Otto Wabel hier, wurde auf einer Delegiertenversammlung in Schopfheim vom Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrentreuz am blauen Bande ausgezeichnet. Herr Wabel hat sich um die Modernisierung des Feuerlöschwesens in ganz Baden große Verdienste erworben.

Tagungen in Baden.

Die badischen Vermessungsbeamten.

Dieser Tage fand in Karlsruhe eine aus allen Teilen des Landes gut besuchte Versammlung der höheren Vermessungsbeamten Baden statt. Der Tagung, die in erster Linie der wissenschaftlichen Fortbildung diente, wohnten Ministerialdirektor Dr. Fuchs und Präsident Dr. Paul, ferner der Präsident des deutschen Vereins für Vermessungswesen, Oberregierungsrat Rade-Berlin und Berufsvertreter des höheren Vermessungsdienstes der Nachbarländer bei. In einer Vortragsreihe im Aulabau der Technischen Hochschule kamen zahlreiche Themen zur Sprache wie „Neues Reproduktionsverfahren beim Uebertragen von großmaßstäblichen auf kleinmaßstäbliche Karten“, „Entwurf zu einer Neubearbeitung der badischen Haupttrigonometrie“, „Die Entwicklung der Topographie- und Kartographie vom 16. bis 19. Jahrhundert“, „Die Volkswirtschaftliche Bedeutung der beschleunigten Durchführung der Feldreinigung in Baden“ u. a. m.

In einer geschlossenen Mitgliederversammlung wurden Berufs- und Standesfragen besprochen und auf die schlechten Anstellungsverhältnisse im badischen höheren Vermessungsdienst hingewiesen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Vermessungsrat Volkard-Sinsheim anstelle des bisherigen Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. ing. Merz, gewählt.

Die Elektroinstallateure tagten in Freiburg.

Freiburg, 6. Juni. In diesen Tagen gaben sich der Reichsverband und der Landesverband Baden des deutschen Elektroinstallateurgewerbes in Freiburg ein Stelldichein anlässlich des 30. Verbandstages des Reichsverbandes und der Jahresversammlung des Landesverbandes Baden. Am Freitag und Samstag wurden interne Beratungen gepflogen. Am Samstag abend fand ein Begrüßungsabend statt, auf dem der Vorsitzende der Freiburger Ortsgruppe, Brenneisen, die aus allen Teilen des Reiches, dem Elsaß und der Schweiz gekommenen Delegierten herzlich willkommen hieß. In der öffentlichen Versammlung am Sonntag begrüßte der Reichsverbandsvorsitzende Baumann-Zwidau die Vertreter der Verbände, Landrat Heß und Bürgermeister Höll-Freiburg. Handwerksammerpräsident Ambs überbrachte die Grüße der Handwerksammer Freiburg und der Handelskammer Freiburg und Karlsruhe. Der Vertreter des schweizerischen Installateurgewerbes Walker-Zürich gab in seiner Ansprache seiner Bewunderung für den Mut und die Zuversicht der deutschen Kollegen Ausdruck in einer Zeit, die Deutschland in eine so schwere Krise geworfen hat. Der Stattdes des Reichsverbandes, Buchwald-Frankfurt (Main), erläuterte den Geschäftsbericht, dem sich ein Referat von Ingenieur Jahn-Königsberg über den Wert des Menschens gegenüber der Maschine anschloß. Mit Ausflügen in die Umgebung Freiburgs fand die Tagung ihren Abschluß.

Kriegsopfer und Kapitalabfindung.

Die in letzter Zeit stark in Erscheinung tretenden Anträge von Kriegsbeschädigten und Kriegserwitwen auf Gewährung einer Kapitalabfindung berechtigen zu der Auffassung, daß in den Kreisen der Versorgungsberechtigten die Sachlage nicht hinreichend bekannt zu sein scheint.

Wie der Pressedienst des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserwitwener mittelst, ist unter Hinweis auf die ungünstige Finanzlage des Reiches die Gewährung einer Kapitalabfindung in unabsehbarer Zeit unmöglich gemacht worden. Ganz ausnahmsweise und nur in besonders dringenden Fällen kann eine Kapitalabfindung nur noch bewilligt werden, wenn durch sie die Erhaltung eines bereits erworbenen Grundstückes ermöglicht werden soll. Zum Erwerb von Grundbesitz ist die Gewährung einer Kapitalabfindung grundsätzlich nicht möglich. Bei Erwerb eines Grundbesitzes werden die verjüngten Grundbesitzer, denen die Kapitalabfindung wegen der ungünstigen Finanzlage des Reiches verweigert bleibt, auf die Möglichkeit der Befreiung von der Grunderwerbsteuer durch die zuständige Finanzbehörde bei Erwerb des Grundbesitzes hingewiesen. Diese Steuervergünstigung wird gewährt, wenn das jeweilige zuständige Hauptverorgungsamt die

Kundgebung für den Hybridenanbau.

Menzingen, 2. Bruchsal, 7. Juni. Am Sonntag fand hier eine Protektorenversammlung des Weinbauverbandes für Hybridenanbau statt, die sowohl von hier als auch von der Umgebung gut besucht war. In seinen Darlegungen betonte es der Geschäftsführer des Verbandes, Jörn-Kappelwies, daß es zu der angestrebten Vespriegung zwischen dem Deutschen Weinbauverband, dem Badischen Weinbauinstitut und dem Hybridenanbauverband nicht gekommen ist, und wünschte, daß dieses Verständnis sobald als möglich nachgeholt werde. Anerkannt wurde zwar das lokale Verhalten der badischen Regierung bei der Befreiung der Neupflanzungen von Amerikanertrübungen, doch wurde darüber hinaus eine stärkere Vertretung der Interessen der Hybridenpflanzler, vor allem in der Richtung gefordert, daß die badische Regierung die beiden Weinbauverbände zu einer sachlichen Aussprache zusammenführt und sich um die Verständigung bemühe. Auch wurde verlangt, daß die Bemühungen von Dr. Bauer am Kaiser-Wilhelm-Institut in Marburg, die auf Immunität der Edelrebe den vertriebenen Rebensträucher gegenüber hinführen und bisher schon von großem Erfolg waren, noch weit mehr als bisher unterstützt werden und das Ziel der gesamten Hybridierung des deutschen Weinbaues erreicht werde. Der Redner betonte, daß die Erhaltung der Amerikanertrübungen zur Bereitung von Haus- und Fremdwine eine gerade auch für den Kraichgaubauern unerlässliche Notwendigkeit bedeute, da in diesen Jahren schlechter oder geringer Obsterte die Amerikanertrübe noch immer als ein guter Helfer in der Not erwiesen habe. In teilweise recht lebhafter Aussprache untertrich noch einmal die wichtigsten Punkte, die für die Erhaltung der Amerikanertrübe sprechen: geringe Wartung, geringe Ankosten (kein Spritzen!), große und sichere Erträge und guter Hauswein.

Tagung der badischen Freireuer.

Bühl, 7. Juni. In den Tagen vom 5. bis 7. Juni hielten die im Verband badischer Freireuereiter zusammengeschlossenen Freireuer ihre silberne Jubiläumstagung in Bühl ab. Diese erhielt ihren Auftakt mit einer Eröffnungsfeier, an der staatliche, städtische und zahlreiche Organisationsvertreter teilnahmen. In ihrem Mittelpunkt stand eine Aussprache des Handwerksammerpräsidenten J. J. Mann-Bruchsal, dessen Gedanten zusammengefaßt werden können in folgende Sätze: Zurück zur schaffenden Hand, zum industriellen Geist des Einzelmenschen, zur Verantwortung der Individualität, zurück zur gediegenen mittelständischen Volkswirtschaft. An diese Feier schloß sich ein Kunzgebung durch die reich geschickte Waren- und Fadausstellung. Am Nachmittag fand ein Preisfest im Friedriehsbau statt, der die vielen Besucher kaum zu fassen vermochte. Die Beteiligung am Preisfestieren war außerordentlich groß. Am Abend beschloß eine Feier mit einer Festansprache des Rechtsanwalts Behrens-Buchsal-Freiburg die Tagung.

hierfür vorgeschriebene Bescheinigung ausstellt. Anträge auf Ausstellung der Bescheinigung für den Zweck, Befreiung von der Grunderwerbsteuer zu erlangen, sind bei den auf den Rentenbescheid vermerkten zuständigen Versorgungsämtern zu stellen. Umhüllend wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß aus der Erstellung von Bescheinigungen der Hauptverorgungsämter für Grunderwerbsteuer zwecks keinesfalls Erwartungen für spätere Bewilligung einer Kapitalabfindung hergeleitet werden können.

Märkte in Baden.
Oberkirch, 7. Juni. Obstmarkt. Erdbeeren 60-80 Pf. Kirschen 12-22 Pf. per Pfund.

Falsch gesparrt!
Für alles andere darf man gewöhnliche Waschmittel nehmen — nicht fürs Haar! Sie nehmen dem Haar, das doch lebendig ist, den Glanz und die Gesundheit. Und übrigens — aus Seifenmilch braucht man nicht mehr sein Haar mit gewöhnlichen Waschmitteln zu waschen; es erhält man schon für 20 Pf. ein garantiert iodiertes Shampoo, das für 2 mal reicht: Elida Shampoo! In jeder Badin-Apotheke oder auch in jedem vollkommene Pflegemittel für das Haar — Seifenmilch zum Nachwischen. Perfekt ist den letzten Rest von Seife aus dem Haar — erholbt den Glanz und erleichtert das Bürsten. Es gibt dem Haar die letzte Vollendung.

Sie werden sicher ähnlich empfinden, wenn auch Sie Marjlan-Creme, diese beste Freundin des Gesichts, erprobt haben. Ob Sie verreisen, ob Sie dasheimbleiben: die Pflege mit Marjlan-Creme gleicht einer Reise ins Jugendland, wo Sie mit ihrer Hilfe immer verweilen können! In mehr als 24 000 notariell beglaubigten Dankbriefen von Damen und Herren aller Kreise kommt diese Liebeserklärung zum Ausdruck.

Wollen Sie nicht auch Marjlan-Creme kennen lernen? Schreiben Sie den anhängenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, versehen Sie diesen mit einer 4 Pf. Marke und seine Rückseite mit Ihrer Adresse: Sie werden sofort eine Probe Marjlan-Creme erhalten und dazu das ausführliche reiche Büchlein über vernünftige Gesichtspflege. Beides geht Ihnen völlig kostenlos und portofrei zu.

Gratisbezugsschein: An den Marjlan-Vertrieb, Berlin 153, Friedrichstraße 24. Erbitte zugelegt Probe Marjlan-Creme, dazu auch das Büchlein über kluge neue Schönheitspflege, beides kostenlos und portofrei.

Da ich auch nicht mehr zu den ganz jungen Frauen zähle, wollte ich natürlich auch dieses so gelobte Mittel kennen lernen und ausprobieren. Ich nahm also während meiner Urlaubszeit täglich und genau nach der Vorschrift Marjlan-Creme, wie sich das Wundermittel nannte. Sehr bald schon spürte ich, wie meine Gesichtshaut auf diese Kur reagierte: die Haut bekam neue Spannkraft, die Spuren, die die Jahre im Gesicht hinterlassen hatten, begannen zu weichen, und bald war nichts mehr von ihnen zu sehen. Meine Freude und mein Glück lassen sich nicht beschreiben.

Als ich von diesem erholungsreichsten Urlaub meines Lebens ins Gesicht zurückkehrte, war ich eine Andere, eine Jüngere geworden.

Was haben Sie denn gemacht? Sind Sie in einer Jungmühle gewesen? fragten erstaunt die Kolleginnen, und die Blicke der Herren waren nicht weniger überlästigt.

Strahlend über diesen Erfolg der Marjlan-Creme ging ich wieder an die Arbeit; meine Stimmung war gut wie nie zuvor, meine Arbeitskraft und meine Lebenslust hatten sich erheblich gehoben.

Bandenschmuggel am Bodensee.

Radolfzell, 7. Juni. Einem umfangreichen Bandenschmuggel kamen Radolfzeller Zollbeamte in der Nähe von Arlen auf die Spur.

Zwei fidele Ausreißer.

St. Radolfzell, 8. Juni. Die Radolfzeller Polizei hielt zwei 15jährige Ausreißer fest, die nach einer Wanderung durch die Schweiz nach Radolfzell gekommen waren.

Vor den Augen seiner Kinder erhängt.

Heidelberg bei Heidelberg, 8. Juni. Hier hat sich der im 54. Lebensjahre stehende Karl Wilhelm Beisel auf seiner Arbeitsstätte im Walde durch Erhängen das Leben genommen.

Die Frühobst-Saison beginnt.

Oberkirch (Rengthal), 7. Juni. Obwohl die Witterung der letzten Zeit kühl war, schreitet schon die Reife des Frühobstes rasch voran.

Großer Erfolg der Versuchs- und Lehrgüter der Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat sich mit ihren 7 Versuchs- und Lehrgütern am Preiswettbewerb für Rohmilch bei der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim beteiligt.

Neue Kirche in Stodach.

Stodach, 7. Juni. Am Sonntag fand hier die feierliche Grundsteinlegung der neuen St.-Dionysius-Kirche statt.

Gemeinde-Umschau.

Mannheim, 7. Juni. (Bilanz der Straßenbahn.) Während der sechs Ausstellungstage wurden von der Straßenbahn Mannheim-Ludwigsbad insgesamt 170 000 Mark eingenommen.

Mosbach, 7. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes und mit Beschäftigung von Wohlfahrts-erwerbslosen, soll unter Umständen ein Entlastungsanstalt im Zuge der späteren Elzschotterortung auf dem ehemaligen Gelände Deuten ausgeführt werden.

Laubersbach, 8. Juni. (Vorschlag genehmigt.) Der Vorschlag fand die einstimmige Genehmigung des Bürgerausschusses. An Ausgaben sind für 1932/33 vorgelesen 343 198 Mark, an Einnahmen 253 420 Mark.

Oppau, 6. Mai. Im Gemeinderat wurde folgendes beschlossen. Zur Anlage der Kanalisation an der Hauptstraße soll ein Kostenbeitrag der Anlieger für den Hauptstrang nicht erfolgen.

St. Georgen i. Schw., 2. Juni. (Kurzerliche Werbung.) Die Stadtverwaltung St. Georgen läßt 3. Zt. das sogenannte Röhbergwäldchen zu einem idealen Ruheplätzchen herrichten.

Das neue Reichs-Branchen-Verzeichnis.

Band III/IV des Reichs-Firmen-Verzeichnisses 7. Ausgabe, 1932 sind jetzt erschienen, so daß also die komplette vierbändige Ausgabe nunmehr vorliegt.

Es wird wieder wärmer.

Mit der Annäherung eines Hochdruckgebietes von Westen ist bei uns Besserung des Wetters eingetreten. Schon gestern kam es nur noch vereinzelt, hauptsächlich im Süden des Landes, zu Regenfällen.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur in Grad C, Geblirge Höchst-wärme, Niedrigste Temperatur nachts, Schneehöhe in cm, Wetter.

Uebersichtliche Wetter-Meldungen vom 8. Juni, morgens 8 Uhr:

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter.

Voraussetzliche Witterung für Donnerstag, den 9. Juni 1932: Meist heiter und trocken. Nachts noch kühl, am Tage wärmer.

Reisewetter für Deutschland vom 8. Juni. Nordsee: 11-12 Grad, bedeckt, kräftige Regen. Ostsee: 10-11 Grad, bedeckt, leichte Regenwolken.

Kleine Anzeigen aus Baden

Annahme bei unseren sämtlichen Agenturen. Erscheinungsweise jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigenpreise: Jedes Wort 8 Pfennig, Ueberschriftwort fett gedruckt (einzeilig) 15 Pfennig, Offert- u. Auskunftsgebühr 25 Pfennig.

Die obenstehenden erhalt. Anzeigenpreise haben nur für kleine Anzeigen... Mehrere... Dam. u. Herren...

Fräulein gesucht zur Erlernung des Friseurhandwerks... Jung. Mädchen... Mädchen...

Junger Mann sucht Arbeit als weibl. Art. Offerten unter 235503 an d. Bad. Pr....

Durlach i. def. Geschäftstage d. Hauptstr., ist Laden mit autog. Zimm. zu verm. evtl. in Wohn. zu verfragen Durlach, Hauptstr. 50, 2. St....

Zu verkaufen Adler Standard 6 Zyl. 1250, neuwert. nur 14 000, neuwert. für 12 000... Gelegenheitskauf... Gelegenheitskauf! 1 Schlafzimmer...

Gelegenheitskauf! 1 Schlafzimmer... Gelegenheitskauf! 1 Schlafzimmer...

B.M.W.-bimous. auch älteres Modell, wenn auch reparaturbedürftig, geb. bar zu kaufen gesucht. (282078) S. Fern, Offenburg, Dienstadt 42.

Motorrad neuwertig, nicht unter 1000... Wirtschaftsherd... Immobilien... Landhaus... Herrenalb... Kapitalien... 250 Mars...

Existenz 5000-6000 M. 1. Hypothek auf schönem Haus auf dem Lande, mit elektrischem Wasser, mit schönem Garten...

Heiratsgesuche... Heirat... Verschiedenes... Hausverwaltungen... Damenfriseur...

Heiratsgesuche... Heirat... Verschiedenes... Hausverwaltungen... Damenfriseur...



Lieschen, eine nette Maid strahlt vor Glück Zufriedenheit. Jeder sieht es Lieschen an: Lieschen fand den rechten Mann!

Sie hat auf der Sonderseite „Kleine Anzeigen aus Baden“ ein Heiratsgesuch veröffentlicht. Auf diesem erfolgreichen Weg haben schon Tausende vor ihr das Glück gefunden.

Stellengesuche... Elektrotechniker... Elektromonteur... Friseur...

Zu vermieten... Laden... Tiermarkt... Deutsche Dogge... Ziege... Spitz... Doppel-Limousine...

Wendstr. 7. III. 6 Zim.-Wohnung mit Heizung u. reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Barriere.

Motorrad, Marke „Benz“, in v. oder über gen. Reiz... D. K. W.-Cabriolet... Kaufgesuche... Kleinauto... Auto...

Motorrad, Marke „Benz“, in v. oder über gen. Reiz... D. K. W.-Cabriolet... Kaufgesuche... Kleinauto... Auto...

Motorrad, Marke „Benz“, in v. oder über gen. Reiz... D. K. W.-Cabriolet... Kaufgesuche... Kleinauto... Auto...

Motorrad, Marke „Benz“, in v. oder über gen. Reiz... D. K. W.-Cabriolet... Kaufgesuche... Kleinauto... Auto...

Motorrad, Marke „Benz“, in v. oder über gen. Reiz... D. K. W.-Cabriolet... Kaufgesuche... Kleinauto... Auto...

Motorrad, Marke „Benz“, in v. oder über gen. Reiz... D. K. W.-Cabriolet... Kaufgesuche... Kleinauto... Auto...

Motorrad, Marke „Benz“, in v. oder über gen. Reiz... D. K. W.-Cabriolet... Kaufgesuche... Kleinauto... Auto...

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

Billiger Kur- oder Dauernurtheil! 3 Zimmer (1. Et.) und 4 Zimmer (2. Et.) mit je 1 Abt. od. das ganze Landhaus, mit Nebengebäuden, Gart., 2 1/2 Morgen Biese etc. in schöner Gegend, 1/2 Meile von Wehrloch, sehr billig zu vermieten. Offerten unter 215581 an die Bad. Presse.

